Deutsche Rundschau

in Polen

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platz-

...nspal. ...z. Pf ...Platz- ...n nur ...n der ...nmen.

Nr. 2. Bromberg, Donnerstag den 3. Januar 1929. 53. Jahrg.

Zur Jahreswende.

Die grenz- und auslandsdeutsche Selbstbehauptung.

Von Dr. Karl C. von Loesch.

Die Jahreswende 1928/29 steht im Zeichen einer zehnjährigen Wiederkehr folgenschwerster Ereignisse für das deutsche Gesamtvolk. Dem Zusammenbruch folgte das Friedensdiktat — die Deutschen müssen seitdem in 21 von 31 europäischen Staaten leben. Zehn Jahre, eine kurze Spanne im Leben der Völker, nur ein Hundertstel der tausend Jahre, seit aus germanischen Stämmen Mitteleuropas, etwa mit der Reichsneugründung Heinrichs I., das deutsche Volk im heutigen Sinne entstanden war; aber auch ein besonders schicksalsschweres Jahrzehnt, das den Mitlebenden zur Pflicht macht, ohne anzuklagen, ohne zu jammern, ohne zu verzweifeln, ohne sich in die Vergangenheit zu retten oder Trugbilder einer glücklichen Zukunft an die Wand zu zaubern, die eigene Lage und den Zustand der Umwelt zu prüfen, um den Weg zum Handeln zu erkennen.

Wieviele Hoffnungen sind in diesen Jahren zu Grabe getragen worden, die anknüpften an Wilsons Selbstbestimmungsrecht, an Völkerverständigung oder allgemeine Abrüstung, und nicht zuletzt an den Schutz der Minderheiten! Gewiß, es besteht ein Völkerbund in Genf, in den auch das Deutsche Reich aufgenommen wurde. Er hat manche Probleme angefaßt und untergeordnete gefördert, aber keines der großen auch nur zu Teillösungen gebracht. Dort, wo er Richter sein und Recht weiter entwickeln sollte, wie in Minderheitenfragen, versagte er sich, oder er wich aus. So wuchs die Rechtlosigkeit, blieb zehn Jahre nach dem „Siege“ des Selbstbestimmungsrechtes für die Lage Europas kennzeichnend, daß die Rechte der einzelnen Völker weder im Leben der Völkergemeinschaften, noch innerhalb der Staaten anerkannt, gewährleistet und trotz der Minderheitenschutzverträge tatsächlich gesichert sind.

In der Auseinandersetzung zwischen Volkstum und Staat die ja nicht nur die deutschen Minderheiten (die freilich die Höchstzahl stellen) betrifft, stehen dem entwaffneten Deutschtum fast nur moralische Waffen zur Verfügung: der Anspruch auf das Recht. Wenn ihnen im Kampf um eine höhere Rechtsordnung Europas, in der sich die Rechte des Staates und die des Volkstums besser abgrenzen, eine besondere Aufgabe zufallen soll, so bedarf ihre äußere und innere Haltung einer Geschlossenheit des Willens, der nicht abirrt, wenn sich ein kleiner Tagesvorteil bietet. Die neue Auffassung von Volk, Volkspersönlichkeit, Volkstum und Volksgeist will von der Nation im westlichen Sinne, von gewaltsamer Gleichsetzung von Volk und Staatseinwohnerschaft nichts mehr wissen. Die neue soziale Auffassung vom Volk rückt von der des selbstzerstörerischen Individualismus ab und stellt das Ganze, zurückkehrend zu Traditionen der Vorfahren, vor das Einzelne. Eine solche Auffassung vom Recht jedes Volkes, die von Volksvergottung so fern ist, wie von Staatsvergottung, scheint geeignet zu sein, der Mittelstein im programmatischen Bau der Deutschen, ihr vornehmstes volkspolitisches Ziel zu werden: Jedes Volk soll künftig das Recht haben, seinen Volksbestand zu erhalten und sich frei zu entwickeln. Die einzige Einschränkung, die notwendig ist — so wie das Recht des Einzelmenschen im Staate eingeschränkt werden muß zugunsten der Erhaltung des Ganzen — geschieht zugunsten eines geordneten Zusammenlebens der Völker: Aus den „Rechten der Völker“ folgen also auch „Pflichten der Völker“. Als politische Grundrechte der Völker sind anzusehen: Für das geschlossene Siedlungsgebiet jedes Volkes das Recht auf einen eigenen Staat, für die nicht von diesem umfaßten Volksteile, welche außerhalb bleiben und in fremden Staaten als deren Bürger leben, das Recht auf Erhaltung des Volksbestandes (Volksgruppenrechte).

Recht zu suchen, war immer Sache der Schwachen. Die Vorteile einer solchen Politik, die ernsthaft die Kernprobleme nicht nur für das eigene Volk, sondern auch für die Nachbarn zu lösen bemüht ist, liegen auf der Hand: sie wirbt Freunde in allen Lagern, zeigt Auswege, denen alle Ehrlichen zustimmen werden und bringt Bewegung von innen her in ein versumpftes Trümmerfeld. Sie wird praktisch unterstützt durch die geschlossene Mittellage des deutschen Volkes in Europa und die Streulage seiner Volksgruppen. Diese Lage verhindert, daß eine europäische Wirtschaftsföderation von Bedeutung ohne Zustimmung der deutschen Staaten zustande kommen könnte, und seine großen Märkte und Erzeugungsgebiete im Reiche und in Österreich sind für alle Nachbarvölker von ausschlaggebender Bedeutung.

Die Zugehörigkeit des Deutschen Reiches zu Mitteleuropa bestreiten zu wollen, wie manche es in Prag versuchen, ist ein hoffnungsloses Unterfangen. Die Landkarte widerlegt es. Lage und Märkte sind die einzigen Druckmittel der Deutschen, außer denen, die auf geistiger Ebene liegen. Sie sollten aber nur in aufbauender, nicht in hindernder Absicht verwendet werden. Die Herzlage in Europa verpflichtet die Deutschen geradezu in diesem Sinne. Sie werden sich dieser von Raum und Geschichte (was nicht genau dasselbe ist) ihnen vorgeschriebenen Einigungsarbeit, die im Interesse aller Völker Europas liegt, unterziehen oder sie werden mit den anderen Völkern Europas verelenden. Der Inhalt dieser Arbeit, welche die Deutschen des 19. Jahrhunderts zu unternehmen tragischerweise nicht imstande gewesen waren, ist die Schöpfung und Gestaltung tragbarer Formen des Zusammenlebens verschiedener Völker in einem Staate und der Staaten untereinander.

In diesem Zusammenhange muß auch die neue Verordnung des preußischen Staates über die Regelung der Volksschulen für die dänische und polnische Minderheit gewertet werden. Welch ein Gegensatz zwischen diesen Bestimmungen und etwa dem neuen südslawischen Volksschulgesetzentwurf, der den Hauch eines neuen Geistes nicht spüren läßt. Diese preußische Verordnung enthält den monumentalen Satz: „Das Bekenntnis zur Minderheit zu gehören, darf weder nachgeprüft, noch bestritten werden.“ Eine Grundforderung des Volkstums, für die sich die deutschen Minderheiten draußen bisher vergeblich eingesetzt haben, wurde damit im Reiche anerkannt, und so, ganz abgesehen davon, daß die innerhalb des Reiches lebenden Minderheiten alle ihre Wünsche erfüllt erhielten, den deutschen Volksgruppen draußen ein fester Rückhalt für ihre Volkstumsforderungen gegeben.

Werden die heute stark aufgerüsteten Staatsvölker je daran denken, von ihren so oder so erworbenen „Rechten“ zugunsten eines höheren Ganzen etwas nachzulassen, noch dazu unter Aufgabe des Vorteils, den sie mit ihrer Bewaffnung gegenüber den Entwaffneten (Deutschen, Ungaren, Ukrainern, Bulgaren usw.) haben? Auch wer nicht des Glaubens ist, daß es jemals das reine Recht gegenüber der Macht durchsetzen kann, wird zugeben müssen, daß das deutsche Volk von jeher seine besten Kräfte immer dann entfaltet hat, wenn es sich im Glauben an eine höhere Rechtsordnung zusammenfand. Einheit und Freiheit sind wohl ein ewiger Lebensdrang unseres Volkes. Aber sie müssen mit der jeweiligen Entwicklung der Umwelt epochal jedes mal wieder neugestaltet werden. Einheit und Freiheit der Deutschen und Einheit Europas und Freiheit seiner Völker sind gemeinsame Ziele und nicht Widersprüche. Gerade auch die Selbstbehauptung des Grenz- und Auslandsdeutschtums beruht ja auf der moralischen Erkenntnis, daß es um eine gute Sache, um das Recht schlechthin geht. Aus der höheren Rechtsauffassung aber, auf die sich ein Volk geeinigt hat, erwächst auch die Stoßkraft kraftvollen außenpolitischen Handelns.

Neujahr im Warschauer Schloß.

Warschau, 2. Januar. (PAT) Gestern nahm der Präsident der Republik im Schloß in Warschau die Neujahrswünsche entgegen. Erschienen waren u. a. die Mitglieder des Diplomatischen Korps und das gesamte Personal aller in der Hauptstadt vertretenen Gesandtschaften.

Im Namen des Diplomatischen Korps übermittelte der Apostolische Nuntius dem Staatspräsidenten die Glückwünsche. Herr Mościcki erwiderte in herzlichen Worten. Im Thronsaale und in den anderen Sälen des Schlosses waren die Vertreter der Geistlichkeit, des Gerichts, des Ordenskapitels, die Unterstaatssekretäre, die Direktoren der Staatsbanken, die Vertreter der höheren Lehranstalten, die Generalität, Abgeordnete und Senatoren versammelt.

Diplomatischer Angriff der Sowjets.

Rußland und Polen sollen einen besonderen Friedenspakt schließen!

Warschau, 2. Januar. Am 30. Dezember hat sich die Regierung Sowjetrußlands durch Vermittelung der polnischen Gesandtschaft in Moskau an die Polnische Regierung mit einer von Litwinow unterzeichneten Note gewandt, in der sie sich unter Berufung darauf, daß Polen und Rußland dem Kellog-Pakt beigetreten sind, den Vorschlag macht, ein spezielles Protokoll zu unterzeichnen, durch das der Kellog-Pakt in den Beziehungen zwischen den beiden Staaten unabhängig von der Ratifizierung dieses Paktes durch andere Staaten in Kraft gesetzt wird.

Ein ähnlicher Vorschlag ist russischerseits auch an Litauen abgegangen.

Die sowjetrussische Note, die am letzten Tage des Jahres in Warschau bekannt wurde, hat in der internationalen Welt großes Aufsehen erregt. Offensichtlich wollen unsere östlichen Nachbarn der polnischen Regierung mit dieser überraschenden Initiative einige Schwierigkeiten bereiten. Wenn nämlich Polen ein besonderes Friedensabkommen mit den in Westeuropa verhaßten Sowjets schließt, was wird man dann in England dazu sagen, das an einer polnisch-russischen Aussöhnung wahrhaftig kein Interesse zu haben scheint?

Daß die Lebensinteressen des Polnischen Staates dagegen eine ausgesprochene Friedenspolitik auch nach Osten verlangen, wird hierzulande oft behauptet. Es soll sich in Warschau leichter in der Nachbarschaft der Sowjets als in der ihrer Nachfolger regieren lassen.

Neue Deutschenausweisung aus Oberschlesien.

Polnische Vorbereitungen für die nächste Session des Völkerbundrats.

Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, ist dem kaufmännischen Leiter der gesamten Pleßschen Gruben, Treitschke, durch die polnische Polizeidirektion in Kattowitz ohne Angabe von Gründen die weitere Aufenthaltsgenehmigung auf dem gesamten polnischen Staatsgebiete verweigert worden. Gegen diese Entscheidung hat der Oberdirektor Treitschke beim Obersten polnischen Verwaltungsgericht in Warschau Beschwerde erhoben. Die Klage schwebt noch, aber es ist dem Oberdirektor Treitschke von der polnischen Verwaltung mitgeteilt worden, daß über den 31. Dezember hinaus eine Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung nicht erfolgen würde. Treitschke hat sich in seiner Beschwerde auf eine Verfügung des polnischen Staatspräsidenten vom 13. August 1926 berufen. Es liegt gegen ihn nicht das Geringste vor, sondern in dieser Maßnahme der polnischen Behörde kommt erneut das Bestreben zum Ausdruck, **einen leitenden deutschen Beamten von seiner Stelle zu entfernen, um für einen Polen Platz zu schaffen.** Es ist zu hoffen, daß die Klage Treitschkes günstig auslaufen wird. Die Deutsche Gesandtschaft in Warschau hat wegen dieses Falles bei den zuständigen polnischen Behörden Vorstellungen erhoben, die leider erfolglos geblieben sind.

Die neue Gerichtsverfassung.

Warschau, 2. Januar. In Nr. 104 des „Dziennik Ustaw“ vom 30. Dezember sind die Ausführungsbestimmungen über die neue polnische Gerichtsverfassung erschienen. Die Verordnung ist vom Minister Car unterzeichnet worden. Man nimmt an, daß die Regierung entschlossen ist, das Dekret über die neue Gerichtsverfassung ins Leben treten zu lassen. Durch das neue Gesetz wird das Justizwesen im früheren russischen, österreichischen und preußischen Teil des Landes vereinheitlicht. **Die Unabsetzbarkeit der Richter wird durch das neue Gesetz vorübergehend aufgehoben. Der Justizminister wird ermächtigt, Richter zu versetzen oder zu pensionieren.**

*

Die Absetzbarkeit der Richter.

Um das Präsidium des Obersten Gerichts.

Gegenüber den Pressemeldungen, **daß der Erste Präsident des Obersten Gerichts Wladyslaw Seyda freiwillig zurücktreten werde,** bemerkt der „Kurjer Poznański“, daß dies, soweit er unterrichtet sei, nicht der Fall sei: „Die falschen Nachrichten kommen offensichtlich von denen, die die Entfernung des Ersten Präsidenten des Obersten Gerichts gegen seinen Willen nicht erwarten können.“

Der Präsident Wl. Seyda ist bekanntlich ein Bruder des gegenwärtigen Chefredakteurs des nationaldemokratischen „Kurjer Poznański“.

Der sterbende König.

Warschau, 2. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus London gemeldet wird, ist in dem Gesundheitszustand des Königs Georg am gestrigen Abend **eine sehr erhebliche Verschlechterung** eingetreten.

Die Erschöpfung schreitet fort.

Nach Ansicht der Ärzte ist die Katastrophe unvermeidlich, und man muß für die nächsten Tage mit dem Ableben des Königs rechnen.

Poincaré bleibt.

Paris, 31. Dezember. WTB. Heute vormittag hat im Finanzministerium unter dem Vorsitz von Poincaré ein Kabinettsrat stattgefunden, über dessen Verlauf Havas wie folgt berichtet: Der Kabinettsrat prüfte die politische Lage. Ministerpräsident Poincaré erläuterte seinen Kollegen, daß er, als er am 11. November das Ministerium bildete, die Auffassung gehabt hatte, nicht durch Verlängerung der Krise die Diskussion um die Verabschiedung des Budgets zu verzögern, daß er aber heute, nachdem die Stabilisierung ihre Solidität bewiesen habe, die Aufgabe, die er übernommen hatte, als erfüllt ansehe und im Begriff sei, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu unterbreiten.

In dem darauffolgenden Meinungsaustausch vertraten die Kabinettsmitglieder einstimmig die Ansicht, daß trotz der Bedeutung der erzielten Ergebnisse auf internationalem und innerpolitischem Gebiet noch sehr viel zu tun sei. Von der Erledigung dieser Aufgaben hänge die Konsolidierung der erzielten Ergebnisse ab, und die Anwesenheit Poincarés an der Spitze der Regierung bleibe weiterhin unerläßlich für den Erfolg. Ministerpräsident Poincaré schloß sich diesen einstimmig vorgebrachten Argumenten seiner Mitarbeiter an, und der Ministerrat trat sogleich in die Prüfung der Fragen ein, die bei Wiederzusammentritt der Kammer aufgeworfen werden dürften.

Die Regierung wird in der Überzeugung, daß die kommende Parlamentssession die Zukunft der Legislaturperiode bestimmen wird, bereit sein, gleich nach der Wahl des Kammerpräsidiums auf eine Interpellation über die allgemeine Politik einzugehen. Sie wird im Verlauf dieser Debatte ein Programm sofort durchzuführender Maßnahmen vorlegen und das Parlament auffordern, sich hierzu zu äußern. Sie wird sich bei der staffelweisen Durchführung dieses Programms von den Gedanken leiten lassen, die der Chef der Regierung zu Beginn der Legislaturperiode mit Billigung der beiden Parlamente auseinandergesetzt hat.

*

Bischof gegen Abbé.

Der Straßburger Bischof Ruch hat dieser Tage dem Abbé Schieß, dem Direktor des „Elsäßer“ und dem Abbé Haegy, dem großen Inspirator der autonomistischen Presse im Oberelsaß, jede weitere journalistische Tätigkeit untersagt.

Wie nun das Pariser „Journal“ aus Straßburg zu berichten weiß, ist Haegy seit einiger Zeit in ein Kloster in der Nähe von Rufach eingetreten, allerdings nur als Gast. Das Blatt erklärt dabei, daß Haegy diesen Schritt rechtzeitig unternommen habe, um gegenüber dem Bischof die Verteidigung zu gewinnen, daß er für die Haltung seiner Blätter in den letzten Wochen nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Wie die reichsdeutsche Presse mitteilt, glaubt man allgemein, daß der deutschfeindliche Bischof Ruch nur deshalb vom Vatikan freie Hand gegenüber dem Klerus der Autonomiebewegung erhalten hat, damit dafür das Kabinett Poincaré in der Frage der Ordensniederlassungen in Frankreich die römischen Wünsche erfüllt.

Rache am Sowjet-Regime.

Das Attentat gegen Lisarew vor dem Warschauer Bezirksgericht.

Warschau, 31. Dezember. Am Sonntag fand der versuchte Mordanschlag seine Sühne, den der 23jährige russische Emigrant Georg Wojciechowski auf den sowjetrussischen Handelsvertreter Lisarew verübt hatte. Dies war der dritte Terrorakt, der gegen Mitglieder der Sowjetgesandtschaft in Warschau vollführt wurde. Dem ersten Attentat fiel der russische Gesandte Wojkow zum Opfer, eine Handlung, die damals in Rußland die größte Erregung hervorgerufen hatte und leicht zu einem äußerst gefährlichen Konflikt hätte führen können. Das zweite Attentat versuchte ein gewisser Trajkowicz auf der russischen Gesandtschaft in Warschau gegen einen Beamten der Sowjetgesandtschaft. Dieses Attentat konnte nur dadurch verhindert werden, daß ein zufällig in der Gesandtschaft anwesender Kurier durch einen gut gezielten Schuß der Handlung zuvorkam. Trajkowicz war sofort tot. Wojciechowski nun lauerte am 4. Mai dem Auto der Sowjetgesandtschaft mit der ausgesprochenen Absicht auf, eines der Mitglieder der Gesandtschaft zu ermorden. Er feuerte denn auch zwei Schüsse auf die im Auto sitzenden Personen ab, die er nicht einmal kannte. Die erste Kugel ging fehl, die zweite zertrümmerte das Fenster des Autos und verwundete Lisarew an der Hand. Als Wojciechowski zum dritten Male schießen wollte, versagte die Waffe. Er floh und wurde in den Räumen der russischen Emigranten-Organisation verhaftet.

Wojciechowski ist der Sohn eines russischen Gardeoffiziers und hohen Verwaltungsbeamten, der im Jahre 1919 als Vizeinnenminister des ukrainischen Hetmans in Kiew von den Bolschewisten erschossen wurde. Nach dem gewaltsamen Tode des Vaters trat der junge Georg der geheimen antibolschewistischen Jugendorganisation bei und wurde von den Bolschewisten verhaftet und zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde jedoch nicht vollstreckt, da Wojciechowski damals erst 14 Jahre zählte. Im Jahre 1921 gelang es ihm, nach Polen zu kommen, wo er Staatswissenschaft studierte und Vorsitzender des Jugendorganisation wurde.

Zur Gerichtsverhandlung gegen Wojciechowski waren insgesamt 48 Zeugen geladen, darunter die Mutter und der Bruder des jugendlichen Attentäters, sowie einige Mitglieder der hiesigen Sowjetvertretung. Lisarew selbst befindet sich zurzeit in Moskau. Wojciechowski gefiel sich bei seiner Verteidigung in einer politischen Heldenrolle.

Er sagte, er habe die Tat bei vollem Bewußtsein ausgeführt. Er habe auch durchaus die Absicht gehabt, eines der Mitglieder der Gesandtschaft zu töten. Es sei seine Pflicht, den Kampf mit der Unwissenheit im russischen Volke aufzunehmen. Niemals habe er die Bolschewistenherrschaft anerkannt, diese antinationale und gottlose Behörde. Bei diesen Worten unterbrach der Vorsitzende und bat ihn, die Schilderungen der Charaktereigenschaften der Sowjetbehörden lieber außer Betracht zu lassen.

Wojciechowski beklagte sich darüber daß die russischen Behörden nach der Ermordung Wojkows seine Verhaftung verlangt hätten unter der Angabe, daß er, Wojciechowski, an dem Attentat gegen Wojkow beteiligt gewesen sei. Eine ganze Menge von Spitzeln und Provokateuren sei auf ihn gehetzt worden, um ihn zur Rückkehr nach Rußland zu bewegen. Aber mit diesem Spitzeltum sei es den Bolschewisten noch nicht genug gewesen, man sei zum Mord geschritten und habe auf diese Weise Trajkowicz ermordet. (Trajkowicz war unter dem Vorwand, einen Paß erlangen zu wollen, in die russische Gesandtschaft gekommen. Er versuchte dann einen Mordanfall gegen einen der Beamten, und die Ausführung des Mordes wurde nur dadurch verhindert, daß ihn ein zufällig anwesender Kurier sofort niederschoß.) Dieses Spitzeltum, meint Wojciechowski, könne man entweder mit einem Gegenspitzeltum beantworten, was ihm aber zu schmutzig gewesen sei, oder indem man die Russen töte, die dieses Spitzeltum protegieren und veranlassen. Wojciechowski will hier auf die Tätigkeit der Sowjetgesandtschaft in Warschau eingehen, die sich keineswegs lediglich nur mit diplomatischen Handlungen beschäftigt, wird aber hier von dem Vorsitzenden unterbrochen, der bemerkt, daß dies nicht zur Sache gehöre. Wojciechowski gibt zu, daß er Lisarew, als er auf ihn schoß, überhaupt nicht gekannt habe. Er schoß also auf gut Glück lediglich los, um irgend ein Mitglied der Sowjetgesandtschaft zu töten.

Selbstverständlich haben diese terroristischen Handlungen auch große Erregung in die russischen Emigrantenkreise selbst getragen, zumal immer wieder von russischer Seite aufgefordert wurde, eine große Anzahl von Emigranten, die den russischen Behörden verdächtig erschienen, auszuweisen. Die Mutter und der Bruder des angeklagten Wojciechowski sind als Korrespondenten für russische Emigrantenblätter tätig. So redigiert ein Bruder Wojciechowskis die sogenannte „Ruspreß"; dieser Bruder wurde auch der Mittäterschaft bei der Ermordung Wojkows bezichtigt.

Der Direktor des Außenministeriums Hołówko äußerte sich jedoch hierzu, daß ihm die Mitgliedschaft der beiden Wojciechowskis als recht zweifelhaft erschienen sei. — Der Rechtsrat der russischen orthodoxen Synode Mikolajew erklärte, daß die russischen Emigranten den Kampf gegen den Bolschewismus auf polnischem Gebiet mit Hilfe des Terrors als durchaus unzulässig ansehen und auch die Jugendbewegung, der Wojciechowski angehört, will nichts mit der Tat Wojciechowskis zu tun haben. — Der Bruder des Angeklagten, Sergius Wojciechowski, schilderte die furchtbaren Erlebnisse und Leiden des jungen Georgi und seiner Angehörigen in Sowjetrußland. — Zuletzt wurde die Mutter des Angeklagten vernommen, die gleichfalls auf außergewöhnliche Lebensbedingungen hinwies, unter deren Einfluß die geistige und körperliche Entwickelung ihres jüngsten Sohnes Georgi gestanden habe.

Nach der Anklagerede des Staatsanwalts, der eine exemplarische Strafe zur Abschreckung ähnlicher Terrorakte forderte, und der Reden der Verteidiger, die nachzuweisen suchten, daß das Attentat im Affekt verübt worden sei und daher milde beurteilt werden müsse, wurde nach kurzer Beratung das Urteil gefällt, das, wie bereits mitgeteilt, wegen Mordversuchs auf zehn Jahre Zuchthaus lautete.

Auch eine Rechtfertigung.

Kattowitz, 2. Januar. Der Verband der polnischen Ingenieure veröffentlicht in der gesamten polnischen Presse eine Rechtfertigung gegenüber der Feststellung des Außenministers Stresemann auf der letzten Völkerbundratstagung in Lugano, wonach der wirtschaftliche Aufstieg in Polnisch-Schlesien nur der Tätigkeit der hier verbliebenen deutschen Ingenieure zu verdanken sei. An Hand von nicht nachprüfbaren Zahlen versuchen die polnischen Ingenieure zu beweisen, daß sich die Produktion bei den Stickstoffwerken in Chorzow, den früheren staatlichen Kohlengruben (jetzt Skarboferme) wesentlich gesteigert habe und auch der Eisenbahnbetrieb intakt geblieben sei. Auch die Unfallziffern im Bergbau seien wesentlich zurückgegangen. Als besonderen Verdienst rechnen sich die polnischen Ingenieure den Umstand an, daß sie dem polnischen Arbeiter nicht wesensfremd seien, worunter die Arbeitsleistung der Arbeiterschaft zu deutschen Zeiten sehr gelitten habe.

In ihrer Rechtfertigung haben aber die polnischen Ingenieure vergessen anzugeben, daß sowohl bei der Eisenbahn als auch bei den staatlichen Gruben deutsche Leihbeamte Jahre hindurch ihre Nachfolger eingearbeitet haben und nachdem sie ihre Schuldigkeit getan hatten, fristlos ohne jeden Dank verabschiedet wurden.

Republik Polen.

Wiederzusammentritt des Sejm und Senats.

Warschau, 2. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die Arbeiten der gesetzgebenden Körperschaften werden am 10. d. M. wieder aufgenommen werden. An diesem Tage findet die erste Sitzung des Sejm statt. Die nächste Sitzung des Senats erfolgt etwa am 15. d. M.

Deutsches Reich.

Keine Erwerbung des Welfenschatzes durch Preußen.

Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß der Herzog von Braunschweig, der Schwiegersohn Wilhelms II., in Verhandlungen wegen Verkaufes des Welfenschatzes nach Amerika stehe. Es wurde damals angeregt, daß Preußen den kunsthistorisch wertvollen Schatz erwerben soll. Das preußische Staatsministerium erklärt jetzt nach Prüfung der Angelegenheit, daß von einer käuflichen Erwerbung des Welfenschatzes abgesehen werden müsse, da Mittel hierfür bei der Finanzlage Preußens nicht vorhanden seien.

Aus anderen Ländern.

Politische Morde in Jugoslawien.

Wien, 1. Januar. Nach Meldungen auch Pristina haben zwei unbekannte Personen gestern abend den Vorsitzenden der örtlichen demokratischen Partei Jussuf Achmed ermordet. Im ganzen Wahlbezirk herrscht starke Erregung, da es sich jetzt schon um das zweite Mitglied der dortigen demokratischen Partei handelt, das auf diese Weise ums Leben gekommen ist.

Amanullah verhandelt.

London, 2. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Die afghanische Gesandtschaft veröffentlicht einen Bericht, wonach die Ausgleichsverhandlungen zwischen König Amanullah und den Aufständischen gute Fortschritte gemacht haben.

Flugprojekte des „Graf Zeppelin".

Karl von Wiegand meldet der Hearstpresse aus Friedrichshafen, daß der „Graf Zeppelin" im neuen Jahr einen Flug um die Welt unternehmen werde. Die Vorbereitungen seien bereits weit vorgeschritten. Der Weg werde über Sibirien und Japan führen. Wiegand berichtet weiter, der transatlantische Flug des Luftschiffes habe den Nettoverdienst von hunderttausend Dollar ergeben.

Folgenschwere Gasexplosion.

Vier Tote.

Duisburg, 2. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Durch eine Gasexplosion in der Wohnung eines Arbeiterhauses, deren Ursache noch nicht völlig aufgeklärt ist, wurden vier Personen getötet, 17 an Gasvergiftung erkrankte Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden.

Bromberg im Jahre 1928.

Ein Rückblick auf die städtische Wirtschaft.

Das Jahr 1928 war gewiß keines der günstigsten für die Stadt Bromberg. Man hat eine Reihe von Ereignissen in die Kalenderblätter dieses Jahres einzeichnen müssen, die dem Ansehen der Stadt keineswegs genützt und die der Bevölkerung in ihrer Gesamtheit oder auch teilweise ideell oder materiell geschadet haben. Es ist für Bromberg ein dunkles Jahr gewesen, das jetzt seinem Ende entgegengeht. Der Grund für die Mißstände muß in der nationalistisch-verblendeten Zusammensetzung von Magistrat und Stadtparlament gesucht werden. Dieses Bündnis der drei Rechtsparteien — National-Demokraten, Christliche Demokraten und Nationale Arbeiterpartei —, die die Mehrheit in dem Stadtparlament haben und die streng darauf achteten, daß kein Kandidat der anderen Parteien im Magistrat Platz nehmen konnte, ist für die Situation, in der sich die Stadt Bromberg befindet, verantwortlich. Wie man diese Situation an maßgebender Stelle beurteilt, geht aus der Tatsache hervor, daß man beschlossen hat, einen Regierungskommissar für Bromberg zu ernennen. Die Ernennung ist bisher aus einem ebenfalls sehr bezeichnenden Grunde noch nicht erfolgt: Weil sich niemand findet, der dieses schwierige Amt übernehmen will.

Man liquidiert — und sitzt dunkel.

Gleich zu Beginn des Jahres 1928, als der Mühlendamm gebrochen war, hatte die Bevölkerung am eigenen Leibe den Erfolg verblendeter, chauvinistischer Haßpolitik zu spüren: Seit dieser Zeit datieren die Stromsperrungen, die jetzt kurz vor Weihnachten wieder einsetzten und leider auch im neuen Jahre weiterhin erfolgen werden. Jene Politiker, die alles Deutsche aus der Stadt verbannen möchten, hatten es erreicht, daß über das alte Elektrizitätswerk die Liquidation verhängt wurde. Die deutsche Gesellschaft, die dieses Damoklesschwert über sich hängen sah, hatte keinen Grund, an einen Ausbau des Werkes, der längst vorgesehen war, zu gehen. Der Gesellschaft konnte auch nichts mehr an einer Erweiterung des Straßenbahnnetzes und einer Erneuerung des Wagenparkes liegen. So stöhnen Industrielle und Kaufleute unter dem Strommangel, der ihnen materiellen Schaden bringt, klagen die Bewohner der Vorstädte, daß sie keine Straßenbahn bei schlechtem Wetter heimwärts bringt und lächeln Fremde über die vorsintflutlichen Straßenbahnwagen in unserer Stadt. Aber das Stöhnen, Klagen und Lächeln nimmt man gern in Kauf — das Vaterland ist gerettet: eine deutsche Gesellschaft ist herausgesetzt. — Beziehungsweise noch nicht: Denn erst kürzlich hat man in der Stadtverordnetenversammlung den Magistrat aufgefordert, beim Finanzministerium auf Zahlung der zum Auskauf der Gesellschaft bewilligten Summe zu dringen.

Unterdessen entsteht jedoch

das neue Elektrizitätswerk

— leider, leider nur recht langsam. Wann es fertiggestellt sein wird, kann niemand sagen. Man hofft im Juni nächsten Jahres. Aber der Dieselmotor, der bekanntlich zu Weihnachten vorigen Jahres in Betrieb genommen werden sollte, um dem Strommangel abzuhelfen, ist auch erst einige Monate später in Schwung gekommen. Es sollen bei dem Bau des neuen Werkes allerlei Schwierigkeiten zu überwinden sein: Da hat man festgestellt, daß das Baugelände früher ein Schuttabladeplatz gewesen ist, wodurch die Ausschachtungsarbeiten angeblich erschwert wurden, daß Grundwasser vorhanden ist, was zu Erdrutschen usw. geführt hat (was man alles vor Beginn des Baues leicht hätte feststellen können!), daß die Warschauer Firma mit den Maschinen auf sich warten lasse und andere unerfreuliche Dinge mehr. Die Situation ist heute schon so, daß man nicht an eine Fertigstellung im Juni glaubt. Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer letzten Sitzung im alten Jahr einen Antrag angenommen, von dem den Bau ausführenden Unternehmer die im Vertrag vorgesehene Konventionalstrafe mit aller Strenge einzuziehen, wenn er den Bau nicht zu dem festgesetzten Termine fertigstellen sollte.

Aufbauen ist schwerer als zerstören.

Dieser Bauunternehmer ist ein Herr, dessen Name auch bei anderer Gelegenheit in diesem Jahre eine seltsame Berühmtheit erlangte: Ing. Glowacki. Der gleiche Ingenieur Glowacki, der im April dem Magistrat das Anerbieten gemacht hatte, den Bismarckturm, den man bekanntlich nach allerlei ornamentalen Veränderungen in einen Freiheitsturm umgewandelt hatte, auf eigene Kosten abzutragen. Die liquidationsbegeisterten Deutschenhasser in der Stadtverordnetenversammlung sahen endlich einen lange gehegten Wunsch in Erfüllung gehen. Das „letzte Zeichen der Knechtschaft" sollte beseitigt werden — da war man sich einig bis auf den letzten Mann. Die Vernunftsgründe der deutschen Stadtverordneten prallten ab an der plötzlich ausgebrochenen „nationalen Begeisterung". Die Schritte der deutschen Sejmabgeordneten in Warschau waren erfolglos. Der Ingenieur Glowacki konnte sein Zerstörungswerk durchführen. Am 16. Mai, am Tage vor Christi Himmelfahrt, sprengte man den Turm auseinander. Das Opfer war dem Chauvinismus und die Stadt um eine ihrer Sehenswürdigkeiten gebracht worden. Der Ing. Glowacki aber führte fortan in seinen Anzeigen einen Hinweis auf diese „Kulturtat", die wohl auch dazu beigetragen hat, daß man ihm den Bau des Elektrizitätswerkes übertrug. Wir überschrieben seinerzeit einen Leitartikel, der sich mit dem Abbruch des Bismarckturms beschäftigte: **Wer nicht aufbauen kann, will wenigstens zerstören.**

Die Wohnungsnot.

Mit der Bautätigkeit wollte es auch in diesem Jahre nicht recht vorwärts gehen in Bromberg. Wir geben gern zu, daß im Laufe dieses Jahres immerhin drei große Häuser in der Bachmann-, in der Thornerstraße und am Bülowplatz unter Dach gekommen sind, daß das Altersheim, das Brausebad in Schwedenhöhe und etliche Wohnbaracken fertiggestellt wurden. Aber die Wohnungsnot ist trotzdem ungeheuer groß. 300 Exmittierte hausen in Kellern, Dachkammern oder viele Familien in einem einzigen Raume zusammen. Unter solchen Umständen müssen Gesundheit und Moral leiden. Wir wissen, daß der Geldmangel mit Schuld ist an der langsamen Beseitigung der Wohnungsnot. Aber bei etwas mehr Initiative sollte es in dieser Beziehung besser werden. Wir verweisen dabei nur auf Posen, das noch bevor es für die Landesausstellung bestimmt war und protegiert wurde, eine verblüffend rege Bautätigkeit entfalten konnte.

Unser Unternehmungsgeist reicht günstigstenfalls bis an Projekte. Es sei nur daran erinnert, daß bei Aufstellung des letzten Haushaltsplanes für das Jahr 1928 projektiert waren: Die Errichtung eines Hallenschwimmbades, die Verlängerung des Brahemünder Holzhafens, die Beendigung des Stadions. Was ist davon entstanden?

Dafür haben wir jedoch einen wahrhaft großzügigen Ausbauplan erhalten, an dessen Anblick wir uns erfreuen können, wenn die Gegenwart uns zu trist erscheint und wir uns vergegenwärtigen wollen, wie die Stadt zu Zeiten unserer Urenkel aussehen wird.

Propaganda tat not.

Einige unserer Stadtväter glauben, daß die Verhältnisse besser würden, wenn Bromberg zu Pommerellen gehören und Wojewodschaftshauptstadt werden wird. Aus diesem Glauben heraus hatte man eine Propagandakommission geschaffen, deren Tätigkeit in diesem Jahr im Zusammenhang mit der Glos-Prawdy-Affäre aufgedeckt wurde. Diese unangenehme Angelegenheit warf ein seltsames Licht auf die städtische Wirtschaft und die polnische Presse, die sich nicht gescheut hat, Geld anzunehmen, um davon die Tendenz ihrer Artikel abhängig zu machen. Diese Art Propaganda, die etliche zehntausend Złoty von der Bürgerschaft mit großer Anstrengung gezahlter Steuern gekostet hat, hat der Stadt keinen Nutzen gebracht, sondern ihr schwer geschadet. Die Tatsache, daß der Sejm sich für den Anschluß Brombergs an Pommerellen ausgesprochen hat, ist kein Verdienst dieser Kommission und dieser Propaganda. Ein Aufschwung der Stadt aber wird durch die Änderung von Verwaltungsgrenzen nicht eintreten, wenn nicht gleichzeitig eine Änderung des Arbeitsprinzips der städtischen Verwaltung erfolgt, wenn nicht Industrie und Handel einen Aufschwung erleben und in Bromberg ein Gewerbefleiß herrscht, wie er vor dem Umsturz die Stadt hat aufblühen lassen, zu dem, was sie heute ist. Um das zu erreichen, ist neben vielem anderen eine

Verminderung der Steuerlasten

notwendige Vorbedingung. Wenn man Handel und Gewerbe und damit Arbeitsstätten erhalten will, muß die Stadtverwaltung alles tun, um die schon so schwer drückenden staatlichen Steuern durch die Kommunalzuschläge nicht noch mehr fühlen zu lassen. Die Lage der Industrie und des Handels ist keineswegs so günstig wie sie erscheinen mag. Die Zahl der zu Protest gehenden Wechsel erreicht unglaubliche Höhen, Konkurse werden nicht mehr gemacht, dafür trifft man stille Übereinkünfte mit seinen Gläubigern, die mit 40—50 Prozent abgespeist werden. Diese Situation darf durch die Steuerlasten nicht noch weiter verschärft werden.

Bei dieser Gelegenheit sei einer unliebsamen Weihnachtsüberraschung gedacht, die vielen Bürgern in Form von Zahlungsbefehlen der Wohnungsluxussteuer ins Haus schneite. Diese Steuer, die infolge eines laufenden Prozesses mehrere Jahre hindurch nicht eingezogen wurde, soll jetzt nachträglich eingetrieben werden. Diese Steuer, deren Statut ungenau und den Festsetzungen der Stadtverordnetenversammlung nicht entsprechend formuliert wurde, belegt fast alle Wohnungsinhaber für angeblichen Wohnungsluxus mit einer sehr hohen Abgabe, die oft einer zweiten Miete gleichkommt. Die Deutsche Fraktion im Stadtparlament hat einen Antrag eingebracht, daß diese Steuer entweder gänzlich aufgehoben wird, oder ihre einzelnen Sätze ermäßigt werden. Dieser Antrag befindet sich noch zur Beratung in der Kommission und es muß erwartet werden, daß die Angelegenheit der Wohnungsluxussteuer im neuen Jahre eine Lösung findet, die dem Wunsche des Großteils aller Wohnungsinhaber entspricht.

Ebenso ist in diesem Jahre die Angelegenheit der

amerikanischen Millionenerbschaft

nicht erledigt worden. Man geht also in das neue Jahr gleich mit einer Angelegenheit hinein, an der man wird beweisen können, ob der gleiche Geist politischer Verblendung, der der Stadt schon so viel Nackenschläge bereitet hat, weiterhin herrschen soll, oder im neuen Jahre die Interessen der Stadt maßgebend sein sollen. In diesem neuen Jahre erfolgt übrigens auch die Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung, so daß die Bürgerschaft Gelegenheit haben wird, für eine Änderung der Zusammensetzung des Stadtparlaments und damit für eine Änderung des Systems der Kommunalpolitik zu sorgen.

Pommerellen.

2. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Verbandstag ländlicher Genossenschaften.

Im „Goldenen Löwen" in Graudenz fand dieser Tage der diesjahrige Verbandstag der im Verband ländlicher Genossenschaften zusammengeschlossenen Genossenschaften statt, zu dem etwa 125 Vertreter aller Genossenschaften erschienen waren. Verbandsdirektor Superintendent Barczewski-Soldau eröffnete die Tagung und begrüßte die erschienenen Vertreter befreundeter Organisationen sowie Molkereidirektor Schnepf-Königsberg, der einen Vortrag übernommen hatte. Im Anschluß hieran überreichte Superintendent Barczewski mit anerkennenden Worten zwei langjährigen Mitgliedern, Rittergutsbesitzer Weissermel-Kruschin und Gutsbesitzer Eichholz-Pommey, als Dank für ihre 25jährige treue Mitarbeit im Verbandsausschuß und im Raiffeisenschen Genossenschaftswesen das silberne Ehrenabzeichen mit dem Bilde Raiffeisens.

Aus dem Geschäftsbericht, den i. A. des Verbandsdirektors Dr. Gramse vortrug, geht hervor, daß die Genossenschaften nach den schweren Schlägen der Inflationszeit sich immer mehr der Gesundung nähern. Wenn auch 1927 noch Abgänge von Genossenschaften zu verzeichnen waren, so kann man wohl hoffen, daß die rückläufige Bewegung aufgehört hat. Im Berichtsjahre wurden neu in den Verband aufgenommen 7 Genossenschaften, es schieden aus 8 Genossenschaften, so daß am 31. 12. 27 der Verband 157 Genossenschaften zählte, die sich zusammensetzten aus 71 Kreditgenossenschaften, 81 Betriebsgenossenschaften, davon 50 Molkereien, 5 Gesellschaften. Das Jahr 1927 hat einen ganz bedeutenden Fortschritt im inneren Ausbau der dem Verband angeschlossenen Kreditgenossenschaften gebracht. Die eigenen Mittel sind erheblich größer geworden, die Einlagen haben sich stark vermehrt, bei Spareinlagen ist sogar eine Zunahme von über eine Million zu verzeichnen. Aus der Entwicklung innerhalb der einzelnen Genossenschaften ergibt sich auch eine Erhöhung der Umsätze der Genossenschaften bei der Raiffeisenbank, die 1927 in der Lage war, den Vereinen weitere Beträge zur Verfügung zu stellen. Den Genossenschaften wurde besonders ans Herz gelegt, stets ihre Liquidität sicher zu stellen. Die im Verband vertretenen Molkereigenossenschaften haben sich ebenfalls kräftig weiter entwickelt, wofür der beste Beweis ist, daß die den Molkereien gelieferte Milchmenge sich von 32 Millionen Liter auf über 51 Millionen Liter 1927 erhöht hat. Daneben kann man eine erhebliche Wertverbesserung durch Anschaffung neuer Maschinen feststellen. Die verantwortlichen Organe der Molkereien kommen immer mehr zu der Einsicht, daß die genossenschaftliche Milchverwertung nur dann eine Hilfe für die Landwirtschaft sein kann, wenn in erster Linie hochwertige Produkte erzeugt werden, und wenn diese zu möglichst hohen Preisen auf dem Auslandsmarkt verkauft werden können. Die Produktverbesserung ist aber nur bei restloser Betriebsmodernisierung möglich. Auch die vom Staat geplante Standardisierung macht einen weiteren Ausbau der Molkereien nötig. Die Lage der Brennereigenossenschaften ist zurzeit leider nicht so gut, wie es wünschenswert wäre, da die Konjunktur auf dem Spiritusmarkt viel zu wünschen übrig läßt.

Seine Revisionstätigkeit erledigt der Verband mit Hilfe von drei Revisoren. Es wurden 76 Genossenschaften, d. h. 48,4 Prozent, revidiert.

An den Jahresbericht schloß sich ein Vortrag von Bankdirektor Kühn, der die finanzielle Lage der Genossenschaften, ihre Kreditpolitik und die Lage der Raiffeisenbank besprach. Nach einer kurzen Mittagspause sprach Molkereidirektor Schnepf über „Maßnahmen der Milchproduzenten und der Molkereien zur Erzielung von Qualitätsprodukten". Der Vortragende, der Leiter der größten Königsberger Molkerei mit einer täglichen Milchanlieferungsmenge von ca. 35 000 Liter ist und als einer der besten Kenner der Milchwirtschaft gilt, erntete mit seinen interessanten Ausführungen lebhaften Beifall. An der Aussprache über den Vortrag beteiligten sich nicht nur Molkereifachleute, sondern auch Landwirte. Nach beendeter Debatte dankte der Verbandsdirektor allen Teilnehmern und dem Vortragenden für ihre Mitarbeit und schloß den Verbandstag. *

× **Abschied des Starosten des Landkreises Graudenz.** In der letzten Nummer des Kreisblatts verabschiedet sich der Starost des Landkreises Graudenz von dessen Bewohnerschaft, indem er mitteilt, daß er am 31. Dezember 1928 vom Amte zurückgetreten sei. Danach haben also die Bemühungen der Kreisvertretung, eine Zurückziehung der Verabschiedungsorder bei der Regierung zu erzielen, keinen Erfolg gehabt. *

× **Streit zwischen Krankenkassen und Ärzten.** Der angekündigte Streik der Krankenkassenärzte hat hier mit dem 1. d. M. tatsächlich eingesetzt. Die Krankenkasse der Stadt Graudenz gibt nämlich bekannt, daß „infolge der Nichterneuerung des Vertrages mit dem hiesigen Ärzteverein und angesichts der Unnachgiebigkeit des Vorstandes des Ärzteverbandes in Posen eine Anzahl Ärzte mit dem 1. Januar 1929 für die Kasse nicht mehr tätig sind". Weiter teilt die Krankenkasse ein Verzeichnis von sieben Ärzten mit, die durch den Kassenvorstand zur Erteilung unentgeltlicher ärztlicher Hilfe gegen Vorlegung eines von der Kasse den erkrankten Mitgliedern ausgestellten Überweisungsscheines ermächtigt worden sind. Es wird in der Bekanntmachung weiter darauf aufmerksam gemacht, daß für andere als von diesen sieben Ärzten ausgeführte Behandlung die Kasse keine Zahlung leiste. Zwecks Gewährung ärztlicher Hilfe für bettlägerige Kranke müsse man sich nur beim Schalter 4 der Kasse melden, in eiligen Fällen auch telephonisch (Nr. 270 oder 225). Kranke aus dem Jahre 1928 haben sich um eine neue Überweisung an einen der sieben Ärzte zu wenden. *

× **Zur Beachtung für die Einkommen- und Vermögenssteuerpflichtigen!** Das Finanzamt für staatliche Steuern und Gebühren des Landkreises Graudenz erinnert daran, daß der Zahlungstermin der neuen Rate der Vermögenssteuer, die auf Grund des Rundschreibens des Finanzministeriums vom 12. 7. 28 berechnet wurde, am 10. Dezember 1928 verstrichen war. Da die 14tägige Erleichterungsfrist in diesem Falle nicht zur Anwendung kommt, ist das Finanzamt bereits an die Zwangseinziehung der Rückstände herangetreten. Außerdem hat das Amt mit einer verschärften Aktion zur Zwangseinziehung von Rückständen aus der Einkommensteuer für 1928 begonnen. Zwecks Vermeidung unnötiger Kosten ersucht das Amt um sofortige Einzahlung der längst fälligen Gebühren und fügt hinzu, daß Gesuche um Aufhaltung der exekutiven Schritte oder um Zerlegung der Steuer in Raten nach Ablauf der Zahlungsfrist und Einleitung der zwangsweisen Eintreibung nicht berücksichtigt werden können. *

× **Achtung, Handwerker!** Alle diejenigen Handwerker, die aus irgendwelchen Ursachen bisher die Handwerkskarten noch nicht erhalten haben, können sich zwecks Aushändigung dieses Dokuments bis zum 8. Januar 1929 im hiesigen Gewerbeamt, Rathaus I, melden. *

× **Vollversammlung der Handwerkskammer.** Im Sitzungssaal der Pommerellischen Handwerkskammer in Graudenz fand am 28. Dezember eine Plenarsitzung dieses Instituts statt. Tagesordnungspunkte waren: Berichterstattung über das verflossene Jahr, Bericht über die abgehaltenen Revisionen, Beschlußfassung über das Budget für das Jahr 1929 und Beratung über die gesetzlichen Mängel bei den Gesellenprüfungen. Die Versammlung bestätigt ferner den Standpunkt des Kammervorstandes betreffs der von ihm erfolgten Erhebung einer Klage beim Staatsanwalt gegen diejenigen Personen, welche durch ihre Angriffe auf die Leitung der Handwerkskammer das Vertrauen zu ihr untergraben. Diese Vollversammlung ist wahrscheinlich die letzte Plenartagung der Kammer vor den voraussichtlich in Bälde vorzunehmenden Neuwahlen gewesen. *

× **Amtsstunden an der Grenze in Garnsee (Gardeja).** Wie amtlich bekanntgegeben wird, sind mit Wirkung vom 1. Januar 1929 ab für die Amtierung am Übergangspunkte in Garnsee folgende Dienststunden festgesetzt worden: an Wochentagen von 8—12 und 15—18 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen von 9—11 und 18—19 Uhr. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Eine Sensation und ein musikalisches Ereignis wird das Auftreten der Sopranistin Lotte Leonard am Montag, dem 7. Januar, im Gemeindehause sein, denn die Künstlerin ist eine weltberühmte Sängerin geworden; sie hat in allen Weltteilen so außerordentliche Erfolge erzielt, daß sie unter den Sängerinnen der Gegenwart in allererster Reihe steht. Durch die Mitwirkung des Berliner Kammerorchesters wird die Bedeutung dieses Konzertes noch erhöht; es wird dadurch nicht nur vielseitiger, sondern auch in jeder Weise auf künstlerischer Höhe stehen. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte statt, die auch das Arrangement des Konzertes übernommen hat. (338 *

Thorn (Toruń).

—dt **Die Stadtsparkasse** führt ab 1. Januar die Bezeichnung Kommunalsparkasse (Komunalna Kasa Oszczednosci), mithin müssen alle Sparguthaben umgeschrieben werden, andernfalls den Sparern die Zinsen verloren gehen, da die Stadtsparkasse dem Namen nach nicht mehr besteht und die Kommunalsparkasse keine Verbindlichkeiten der „Stadtsparkasse" übernimmt! * *

—dt **Von der Weichsel.** Der Verkehr auf der Weichsel war im vergangenen Monat sehr gering. Nur acht Lastkähne mit 36 Lastkähnen hatten am Ladeufer festgemacht. Mit Eintritt der Kälte floh alles in den Winterhafen. Auch die Holztraftenbesitzer haben in diesem Jahre ihre Holztraften in den Holzhafen in Sicherheit gebracht, um nicht so traurige Folgen als im Vorjahre zu haben. — Der Verkehr auf der Uferbahn war dagegen recht lebhaft, insgesamt 1127 Waggons mit Waren verschiedener Art langten hier an, davon 114 mit Kohlen, 6 mit Heringen, 102 mit Zement für den Brückenbau und 695 mit Zucker. Abgegangen sind 116 Waggons, beladen mit Mehl, Wolle, Pfefferkuchen, Weiden usw. — Die Firma Born & Schütze hat einen neuen Weichselbagger auf dem Strome montiert. — Beim neuen Brückenbau ist auf dem anderen Ufer am Damm ein Pfeiler fertig und ein anderer in Arbeit genommen. Die Pfeiler langen bis 16 Meter in die Erde. * *

—dt **Das Statut des Deichverbandes der Thorner Niederung** erhielt eine Änderung und zwar der § 13, welcher jetzt

lautet: Die Zahl der Vertreter im Deichverbande wird auf sechs und ebensoviele Stellvertreter festgesetzt. Wählen dürfen die Gemeinden Gurske, Alt-Thorn, Pensau und Scharnau je einen Vertreter und einen Stellvertreter, die Gutsgemeinde Wiesenburg und die Gemeinde Schmolln zusammen einen Vertreter und einen Stellvertreter und zwar so, daß alle drei Jahre der Vertreter einmal aus der Guts-, einmal aus der Landgemeinde gewählt wird; ebenso verfahren die Gemeinden Amthal und Bösendorf. Wählbar ist jeder das bürgerliche Ehrenrecht besitzende und volljährige Bürger der betreffenden Gemeinde, sofern er nicht Beamter des Deichverbandes ist. Vater und Sohn dürfen nicht zugleich gewählt werden, trifft dieses zu, so wird jedesmal der ältere bestätigt, desgleichen bei Brüdern. Gewählt werden die Deichmitglieder auf drei Jahre, desgleichen die Stellvertreter. — Diese Änderung wurde durch das Deichamt bei der Wojewodschaft vorgenommen und tritt mit dem 1. Januar in Kraft.
* *

‡ **Marktbericht.** Der letzte Wochenmarkt im alten Jahr am Silvestertage war nur schwach besucht, so daß das Angebot die Nachfrage bei weitem übertraf. Dies machte sich ganz besonders auf dem Fischmarkt bemerkbar. Hier wurden für Hechte nur 2,50 verlangt (gegen 3,50—4 vor dem Weihnachtsfest), für Schleie 3—3,20, für Neunaugen 2,00 und für frische Heringe 0,40—0,50 pro Pfund. Auch die Preise für Butter und Eier waren gefallen und betrugen diesmal nur 3,40—3,80 bzw. 3,60—4,60. Hasen wurden in größeren Mengen mit 8—10,00 angeboten. Der Geflügelmarkt brachte in der Hauptsache fette Gänse, nach denen auch gefragt wurde.
* *

‡ **Die Beleuchtung der Turmuhr** der Neustädtischen Kirche, in der jetzt die russische orthodoxe Gemeinde ihre Gottesdienste abhält, läßt in letzter Zeit zu wünschen übrig. Das nach der Hauptfront belegene Zifferblatt ist ständig dunkel, während von den beiden seitlichen Zifferblättern des öfteren eins streikt. Vielleicht schafft das neue Jahr hier Abhilfe.
* *

—dt **Weihnachtsfeier mit Schlägerei.** Eine Weihnachtsbescherung veranstaltete am vergangenen Sonnabend im Artushof der Verband städtischer Beamten, an die sich ein kleiner Tanz schloß. Dabei kam es zu einem Streit, in dessen Verlaufe ein Beamter einen anderen die Steinstufen herunterstieß, so daß dieser in einer Blutlache wie leblos liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.
* *

‡ **Der Silvesterabend** verlief diesmal bedeutend ruhiger als in den Vorjahren, ein Umstand, der auf die fast allgemeine mißliche finanzielle Lage schließen läßt. Der sonst um Mitternacht einsetzende Straßenlärm und Trubel war verhältnismäßig schwach. Nur kleine Trupps unter Alkohol gesetzter Leute schrien sich ihre Kehlen heiser und versuchten unter Abbrennen von Fröschen und Raketen und allerhand mehr oder weniger groben Scherzen „Silvesterstimmung" zu schaffen. Diesen Versuch gaben sie aber nach kurzer Zeit als aussichtslos auf. In verschiedenen Sälen fanden Masken- und Silvesterbälle statt und auch in den meisten Gaststätten wurden Silvesterfeiern veranstaltet, die wohl ihr Publikum fanden, jedoch zum großen Teil nicht so ausgelassen verliefen als früher. Der Himmel ließ bei milder Temperatur leise Schnee herabrieseln, der bald alles in eine weiße Decke hüllte und den nicht mehr ganz sicher ihre Gehwerkzeuge beherrschenden Menschlein sehr zu statten kam, indem er die vielfach herrschende Glätte beseitigte. — Die Jahresend-Gottesdienste in allen Kirchen waren durchweg von großen Mengen Gläubiger besucht.
* *

—dt **Ein Pferd in den Keller gefallen.** Ein der Firma „Materjały Budowlane" gehöriges Pferd brach im Stall, Schuhmacherstraße 12, durch die Diele und fiel in den darunter befindlichen Keller, von wo es durch die Feuerwehr mittels Leinen herausgezogen werden mußte.
* *

‡ **Eine Pelzjacke gestohlen** wurde dem Bronisław Kowalski aus Bachau (Rubinkowo, Kreis Thorn). Der Schaden beträgt 150 Złoty.
* *

‡ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag neun Personen, und zwar je zwei wegen gewöhnlichen Diebstahls und wegen Kohlendiebstahls auf dem Bahnhof Thorn-Mocker, eine wegen Einbruchsdiebstahls und vier wegen Trunkenheit. — Wegen Übertretung polizeilicher Vorschriften wurden sechs und wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften gleichfalls sechs Protokolle aufgenommen.
* *

Culmsee (Chełmża).

—dt. **Die Zuckerrübenkampagne in Culmsee** ist am 27. Dezember beendet worden. Insgesamt wurden 5 017 995 Zentner Zuckerrüben verarbeitet, welche von 44 000 Morgen geerntet wurden und ca. 800 000 Zentner Zucker ergaben (722 360 Zentner im Vorjahre). Im allgemeinen war die Zuckerrübenernte eine gute, der Zuckergehalt betrug durchschnittlich 17 Prozent. Während der Kampagne wurden 1300 Arbeiter beschäftigt; 500 derselben werden noch Arbeit bis zum kommenden Jahre haben.
+

---

m **Dirschau** (Tczew), 1. Januar. Ein Schaufenster bestohlen. Durch Einschlagen der unteren Scheibe des Schaufensters des Kolonialwarengeschäfts der Frau Marie Rossa in der ul. Podgórna stahlen Diebe Waren im Werte von 150 Złoty. — Versetzung von Gerichtsbeamten. Mit dem 1. Januar 1929 ist der langjährige Sekretär des hiesigen Kreisgerichts, Josef Barganowski, nach Tuchel versetzt worden. Nach Zempelburg versetzt wurde der Sekretär des hiesigen Kreisgerichts Franz Rozański. — Zur Anzeige gebracht wurden acht jugendliche Burschen, welche vorübergehende Passanten belästigt hatten.

Neuenburg (Nowe), 28. Dezember. Am 21. d. M. fand die Weihnachtsbescherung unserer deutschen Armen seitens der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frauenvereine statt. Dank reichlicher Mittel konnten sechzig Arme und Kinder bedacht werden mit Kleidungsstücken, Brot, Striezel, auch Holz und den üblichen Pfefferkuchen usw. Beim brennenden Tannenbaum hielt Pfarrer Galow eine zu Herzen gehende Ansprache, worauf die Kinder Weihnachtslieder sangen. In froher Stimmung gingen die Beschenkten heim. — Ein Weihnachtsfamilienabend fand am dritten Feiertag im evangelischen Gemeindehause statt. Bei brennendem Tannenbaum wurden die schönen alten Weihnachtslieder gesungen. Während der Kaffeetafel hielt Pfarrer Galow eine Ansprache. Neben mehreren Deklamationen und Gesängen zur Laute gelangte ein sehr wirksames Weihnachtsspiel zur Aufführung. Mit Weihnachtsliedern schloß der genußreiche Abend.

Neuenburg (Nowe), 31. Dezember. Ein Vieh-, Pferde- und Krammarkt fand am dritten Weihnachtsfeiertag in Neuenburg statt. Erklärlicherweise war der Auftrieb im allgemeinen der denkbar geringste, auch waren von dem gleichzeitigen Krammarkt keine Anzeichen zu finden. Gute Arbeitspferde wurden mit 300—600, schlechteres Material mit 100—200 Złoty gehandelt. Von Rindvieh standen gute tragende Kühe mit 500—600, schlechtere Qualitäten mit 200—400, Schlacht- und Jungvieh mit 100—300 Złoty im Preise. Geldmangel beeinträchtigte wie bisher das Geschäft. — Der letzte Sonnabend-Wochenmarkt brachte wohl nicht zu reichlich Butter, jedoch so wenig Käufer, daß der Preis von morgens 3,00 auf 2,00 je Pfund heruntergіng. Eier wurden teuer mit 4,50—4,80 die Mandel angeboten. Die Geflügel- und Gemüsepreise waren unverändert. Fische fehlten ganz, dafür waren große Mengen frische Heringe erschienen, welche 0,30 je Pfund kosteten.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 29. Dezember. Einbruch. In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die Wohnung des Kreisschulinspektors Malenda ein. Sie konnten ungestört „arbeiten", da die Familie in der Oberetage schläft. Sie hatten die ganze untere Wohnung durchsucht und schließlich 234 Złoty Dienstgelder aus dem Amtszimmer entwendet. Zum Glück war eine viel größere Summe gesammelter Beiträge zum Kinderheim am Vortage abgeführt worden. — Gleich darauf statteten die Einbrecher der Wohnung des Taubstummenlehrers Wojczynski einen Besuch ab und ließen sich den auf dem Büfett liegenden Kuchen gut schmecken. Als Geräusche in der Wohnung gehört wurden, flohen sie und entkamen unerkannt. — Am Freitag, 4. Januar, vorm. 10 Uhr, findet im Lokale Welz hier ein Brennholzverkauf statt, und zwar werden 246 Raummeter Buchenkloben und 52 Raummeter Buchenrundholz aus den Forstschutzbezirken Smiechowo und Pentkowice verkauft.

—dt **Podgorz** (bei Thorn), 30. Dezember. Nach dem letzten Stadtverordnetenbeschluß im alten Jahre soll die linke Seite des Bürgersteiges der Hauptstraße verbreitert werden, — wodurch allerdings der Marktplatz noch kleiner wird.

m **Raikau** (Kr. Dirschau), 30. Dezember. In den letzten Tagen statteten Diebe der Besitzung des Herrn Kentzer von hier einen Besuch ab und entwendeten 15 Tauben. Eine sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Verhaftung der Täter. Die Diebe sind dem Gericht übergeben worden.

a **Schwetz** (Swiecie), 29. Dezember. Der heutige Wochenmarkt hatte reichliche Belieferung aufzuweisen, auch war der Besuch recht rege, jedoch wurde wenig gekauft. Für Butter zahlte man morgens 3,40—3,60, später gegen Mittag war noch reichlich Butter für 2,40—2,50 pro Pfund zu haben; es blieb noch ein Teil unverkauft. Glumse kostete 0,50, Tilsiterkäse 2,20, Limburgerkäse 1,80—2,00, gemischtes Backobst 0,70, getrocknete Pflaumen 1,00 das Pfund. Apfelsinen 0,60—0,70, Zitronen 0,50—0,60 das Stück. Das Angebot in Heringen ist groß; man erhält je nach Güte 7—8 Stück für einen Złoty. Auf dem Geflügelmarkt kosteten: Fettgänse 1,50—1,60 das Pfund, Bratgänse 9—12,00, Enten 5,50—7,00, Puten 10—12,00, Suppenhühner 5,00—6,50, junge Hühner 2,50—3,50 das Stück, junge Tauben 2,00 das Paar. Auf dem Gemüsemarkt waren die bisherigen Preise notiert. Der Fleischmarkt war reichlich beliefert, es kosteten: Schweinefleisch 1,30—1,60, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,20—1,40, Hammelfleisch 1,30—1,50, frischer Speck 2,00, Räucherspeck 2,40 das Pfund.

h. **Soldau** (Działdowo), 30. Dezember. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den Anführer einer Bande, welche in der letzten Zeit in der ganzen Umgegend Diebereien ausführte, festzunehmen. Die Bande hatte es meistens auf Vieh abgesehen. Der Verhaftete heißt Mostek, stammt aus Mlawa und hielt sich hier bei einem Arbeiter versteckt auf. Er ist ins hiesige Gefängnis eingeliefert worden. — Ungefähr 5 Zentner Steinkohlen wurden dem Wirt Waśniewski von hier aus einem verschlossenen Stall gestohlen.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 30. Dezember. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Donnerstag, 3. Januar 1929, statt.

h. **Strasburg** (Brodnica), 30. Dezember. Seinem Brotherrn, dem Tischlermeister Lula, hier, hat ein Geselle 10 Stühle und 6 Gardinenstangen, Wert 175 Złoty, gestohlen. Ferner stahl ein Schuhmachergeselle dem Schuhmachermeister Alexander Znachorski von hier für ungefähr 500 Złoty verschiedenes Leder. Die unredlichen Gesellen sind verschwunden. — Kürzlich wurden in den Waldungen des Gutsbesitzers Hölzel in Birkeneck drei Wildschweine erlegt, von denen eins über 2½ Zentner wog.

x **Zempelburg** (Sępólno), 30. Dezember. Die vor kurzem in unserem Ort eingeführte Kommunal-Hundesteuer beträgt für einen Hofhund 4 Złoty, für den ersten Stubenhund 10 Złoty, für den zweiten Stubenhund 20 Złoty, für den ersten Jagdhund 7 Złoty, für den zweiten Jagdhund 14 Złoty pro Jahr und ist am 15. Oktober zahlbar. Hunde unter acht Wochen und Kettenhunde zur Bewachung der Geschäfte sind steuerfrei. — Auf dem in diesem Jahre stattgehabten letzten Wochenmarkt war der Besuch und die Beschickung äußerst schwach. Butter kostete 2,60—3, Eier 2,70 bis 2,80. Die geringen Vorräte waren bald vergriffen und manche Hausfrau konnte ihren gewohnten Bedarf nicht decken. Ebenso war das knappe Angebot an Fischen — kleine Barsche zu 0,70 und Hechte zu 1,60 — in kurzer Zeit ausverkauft. An Federvieh waren nur einige Hühner vertreten, die zu 2—2,50 Abnehmer fanden. Das naßkalte Wetter hielt viele Landleute vom Besuche des Marktes ab. — Auf dem Schweinemarkt war nur ein Händler mit aufgekauften Absatzferkeln, für die er 50 Złoty pro Paar verlangte, erschienen. Nachfrage war nicht vorhanden.

Freie Stadt Danzig.

* **Schwere Kämpfe mit dem Eise** hatte der Eisbrecher „Vistula" zu bestehen, als er die im Eise eingefrorenen Dampfer „Augusta" und „Meta" nach Danzig bringen wollte. „Vistula" kam von Marienburg. Die Fahrt durch die Nogat war schon mit großen Schwierigkeiten verbunden. Infolge des außergewöhnlich starken Verbrauchs an Kohlen waren diese schon in Grenzdorf ausgegangen. Was dort an Kohlen aufzutreiben war, nahm die „Vistula" an Bord, und nun begann der Kampf mit der Eisdecke der „Elbinger Weichsel" von neuem. Als die drei Dampfschiffe die Stromweichsel bei Rotebude erreicht hatten, gingen sie durch den Weichseldurchstich bei Schiewenhorst in See, da es unmöglich erschien, das Eis der Toten Weichsel bis Danzig auch noch aufzubrechen. Nach Überwindung des starken Seeganges der Ostsee gelangten die drei Schiffe endlich in den Hafen von Danzig. Die Anwohnerschaft der Elbinger Weichsel aber, deren Eisdecke bis zum Aufbruch für Personen und Fuhrwerke hielt, geriet in große Erregung, denn die „Vistula" hatte auf einmal jeden Verkehr unterbrochen. Nicht nur die Schönbaumer Seilfähre war, wie bereits berichtet, außer Betrieb gesetzt worden, sondern auch an der Seilfähre Brunau-Junkertroyl war jeglicher Verkehr auf längere Zeit unterbunden. Meilenweite Umwege mußten gemacht werden, um von einem Weichselufer zum andern zu gelangen.
÷

* **Selbstmord.** Der 24 Jahre alte Maler Alfons Gractsch aus Schidlitz beging am Sonnabend früh Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Er wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Grund zu der unseligen Tat ist nicht bekannt.
÷

* **Verkehrsunfälle.** Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und der Straßenbahn kam es in der Breitgasse an der Ecke Junkergasse. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Eine Verkehrsstörung entstand nicht. — Auf der Danziger Straße in Oliva stießen infolge der Glätte ein polnischer Lieferkraftwagen und ein Danziger Personenauto zusammen. Dabei wurde der Danziger Wagen ziemlich stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.
÷

* **Feuer.** In der in der ehemaligen Gewehrfabrik in der Weidengasse untergebrachten Schuhfabrik von Brilles war kürzlich gegen Mittag Feuer ausgebrochen, das einen Teil der Dachkonstruktion erfaßt hatte. Die Feuerwehr löschte den Brand, der durch ein Ofenrohr entstanden sein soll, in kurzer Zeit, ehe er größere Ausdehnung gewinnen konnte.
÷

Straßenschlacht in Berlin.

Verbrecher im Frack überfallen ein Lokal.
Alle Schuldigen entkommen.

In der Nacht zum Sonntag haben Mitglieder eines berüchtigten Verbrechervereins, der den sinnigen Namen „Immer Treu" führt und sich größtenteils aus Zuhältern und entlassenen Zuchthäuslern zusammensetzt, in der Nähe des Schlesischen Bahnhofs in Berlin das Vereinslokal der Hamburger Zimmerleute überfallen. Es kam zu schweren Ausschreitungen, die stundenlang die Bewohner der Breslauer, Holzmarkt- und Krautstraße in größte Aufregung versetzten. Die Verbrecher gaben etwa 60 Schüsse auf die Handwerker ab, wodurch einer getötet und sieben schwer verletzt wurden. Die Polizei stand anfangs diesen Ausschreitungen, die in solcher Art bisher in der Chronik der Berliner Kriminalpolizei noch nicht zu verzeichnen waren, machtlos gegenüber, und erst nach Einsetzen größerer Mengen von Schutzpolizisten gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Angreifer hatten sich aber bereits zurückgezogen und ihre Verletzten ebenfalls mitgenommen, so daß bisher noch keiner der Schuldigen festgenommen werden konnte. Die Kriminalpolizei hat noch in derselben Nacht die Ermittlungen nach den Rädelsführern aufgenommen.

Zu diesen geradezu unglaublichen Fällen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Ein Mitglied des Vereins „Immertreu" war vor einigen Tagen aus einem geringfügigen Grund mit einem Zimmermann in Zwist geraten, und diesen Anlaß benutzte der Verein „Immertreu", um sich an den Zimmerleuten, die ihm schon lange durch ihr anständiges Wesen mißliebig waren, zu rächen. Am Sonnabend abend gegen 11 Uhr traten etwa 10 bis 15 Mitglieder von „Immertreu" in das Restaurant von Armelin, wo die Zimmerleute zusammensaßen. **Die Verbrecher trugen Frack, Zylinder und Lackschuhe, weil sie von einer Beerdigung kamen.** Ohne jede Veranlassung schlugen sie zwei der Zimmerleute zu Boden und versuchten, einige andere aus dem Lokal herauszuzerren. Die Zimmerleute setzten sich zur Wehr. Es entstand eine allgemeine Schlägerei, bei der es den Zimmerleuten gelang, die Verbrecher aus dem Lokal zu werfen. Der Wirt schloß daraufhin das Lokal und ließ die Rollgitter herab.

Kurze Zeit darauf kamen vier Zimmerleute, die von dem blutigen Streit noch nichts wußten, und pochten an die Rolläden des verschlossenen Lokals.

Da tauchten plötzlich aus allen Hausfluren der dunklen Straße 50 bis 60 Gestalten auf, alle in Frack, Zylinder und Abendmänteln, die sich auf einen Pfiff über diese vier Leute warfen und sie zu Boden schlugen. Auf die Hilferufe der Überfallenen drangen die Zimmerleute aus dem Lokal heraus, und in diesem Augenblick bog ein Zug von etwa 30 bis 40 Autodroschken in die Breslauer Straße ein, aus denen 80 Verbrecher, ebenfalls in Frack und Zylinder, sprangen.

Die ganze Bande stürzte sich nun auf das Versammlungslokal der Zimmerleute. **Die Verbrecher zogen ihre Pistolen und drangen mit Gewalt in die Gaststube ein,** gaben zahlreiche Schüsse ab und zertrümmerten das ganze Lokal. Ein Zimmermann sprang aus dem Fenster und floh. Er wurde auf der Straße niedergeschlagen. Ein anderer entkam und sprang auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf. Daraufhin sprangen mehrere Verbrecher wieder in die Autos, fuhren der Straßenbahn nach, zwangen den Führer mit vorgehaltenem Revolver, den Wagen zum Stehen zu bringen, holten den Zimmermann aus der Straßenbahn heraus, schlugen ihn zu Boden und ließen ihn lebensgefährlich verletzt liegen.

Jetzt erst griff die nunmehr verstärkte Polizei ein, zerstreute die Menge und sicherte das Lokal gegen weitere Überfälle. **Die Verbrecher hatten längst das Weite gesucht,** so daß nicht einer der Schuldigen festgenommen werden konnte.

Kleine Rundschau.

* **Selbstmord auf hypnotischen Befehl.** Ein furchtbares Verbrechen ist von der Kasseler Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Durch den hypnotischen Einfluß eines noch unbekannten Mannes wurde der 17jährige Lehrling Thomas Nowotny zum Selbstmord getrieben. Am Heiligabend hatte er sich in der Nähe des Mindener Bahnhofs vor den Hannoverschen D-Zug geworfen. Von einem Freunde, der im Besitz starker hypnotischer Kräfte sein soll, wurde er durch einen suggerierten Befehl zum Selbstmord getrieben.

* **Gefahrvolle Reise auf der Eisscholle.** Wie aus Reval gemeldet wird, haben 49 Fischer, die mit 18 Pferden beim Schleppnetzfischen auf dem Randeise des Peipussees durch plötzliches Bersten des Eises mit einer Eisscholle in die offene Seemitte hinausgetrieben wurden, sich auf dem sowjetrussischen Ufer wohlbehalten an Land retten können. Eine weitere Eisscholle mit 20 Mann, die ebenfalls abgetrieben war, ist inzwischen gesichtet worden, so daß ein Flugzeug zur Hilfeleistung entsandt werden konnte. Trotzdem sind noch nicht alle Besorgnisse beseitigt, da sich ursprünglich etwa 200 Personen auf dem Eise befunden haben sollen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. G. 100. Wenn es sich um Restkaufgeld handelt, werden die Zinsen bis 1. Juli 1924, resp. bis 31. 12. 1924 nicht dem Kapital zugerechnet. Zinsen können nur für die letzten 4 Jahre beansprucht werden, die älteren sind verjährt. Die 23 000 Mark hatten einen Wert von 11 500 Złoty. Aufwertung etwa 60 Prozent = 6900 Złoty an Kapital. Dazu die Zinsen für die letzten 4 Jahre = 1380 Złoty. Kapital und Zinsen also zusammen 8280 Złoty.

Anfrager aus Czyżkówko. Die Verhältnisse haben sich geändert; der betreffende Verband hat die fragliche Verpflichtung nicht. Wenn Sie glauben, daß die Posener Entscheidung zu Unrecht erfolgt ist, so gibt es ja noch eine höhere Instanz, die Sie anrufen können.

Bromberg 202. Nach dem deutsch-polnischen Vertrage vom 5. Juli d. J. sind Anträge auf Zahlung der Lebensversicherungsbeträge innerhalb von neun Monaten nach dem Tage des Inkrafttretens des Abkommens durch Vermittlung der Polnischen Regierung bei den deutschen Versicherungsunternehmungen zu stellen. Sie müssen also einen Antrag an die Victoria stellen und diesen an die Wojewodschaft einsenden mit der Bitte, ihn weiterzuleiten. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß der fragliche deutsch-polnische Vertrag noch nicht ratifiziert ist, daß Sie also mit dem Antrag noch warten müssen.

M. P. 111. 1. Da Sie das Geld zum Ankauf eines Grundstücks gebraucht haben, müssen Sie höher als 15 Prozent aufwerten. Wie hoch, ist dem Ermessen des Gerichts anheimgegeben, wenn mit dem Gläubiger keine Einigung erzielt worden ist. Bei 25 Prozent Aufwertung würden Sie bis Ende dieses Jahres an Kapital und Zinsen 935,56 Złoty zu zahlen haben. Bis 1. Juli 1924 waren 500 Mark Zinsen zum Kapital zu schlagen; das ergab in Złoty umgerechnet 3055 Złoty, und auf 25 Prozent aufgewertet 763,75 Złoty. Die Zinsen vom 1. Juli 1924 bis Ende dieses Jahres betragen 171,81 Złoty. 2. Die 1400 Mark deutsch vom Januar 1920 hatten nur einen Wert von 155,50 Złoty. **Davon haben Sie 10 Prozent = 15,55 Złoty zu zahlen.**

Die Weltweizenernte

und ihre Wirkung auf die Weizenpreisgestaltung in Polen im Jahre 1928.

Von **Walter Koehler**, Liessau.

Wenn wir die Entwickelung der Weltversorgung mit Brotgetreide betrachten, so können wir ohne weiteres feststellen, daß diese sich in den Nachkriegsjahren wesentlich besser gestaltet hat und wir sogar zu Anfang des Jahres mit gefüllten Scheunen der Brotversorgung entgegengingen. Die Weltweizenernte ist aber im Laufe des Jahres so reichlich ausgefallen, daß wir mit einem noch nie dagewesenen Überfluß an Brotgetreide das alte Jahr beenden. Jeder Wirtschaftspolitiker wird mit dieser Tatsache rechnen müssen und wird mit Zufriedenheit feststellen können, daß die Brotversorgung eines Landes zur Zeit mit Leichtigkeit geregelt werden kann, da Angebot und Nachfrage die Preise einer Ware bestimmen und bei einem Überfluß das Angebot immer reichlich bleiben wird.

Gerade der Artikel „Weizen" ist so weltumfassend, daß er in manchen Staaten volkswirtschaftlich von ausschlaggebender Bedeutung ist. Daher hat eine Finanzgruppe kaum die Macht, diesen Artikel dauernd mit Sondermaßnahmen auf einer besonderen Preishöhe zu halten.

In Deutschland hat man wiederholt versucht, auf die Preise regulierend einzuwirken, es sei dabei auf die „Reichsgetreidegesellschaft" und auf die neuere Gründung des „Scheuerkonzerns" hingewiesen. In Amerika, besonders in Kanada, versucht der „Pool" die Preise zu beeinflussen. Dieses geschieht durch Aufstapelung gewaltiger Mengen von Weizen. Alles vergebens! Die diesjährige gute Weizenernte hat diese Politik über den Haufen geworfen, und das Angebot bleibt nach wie vor bestehen, wenn auch ausgerechnet wird, daß die Preise weit unter dem Gestehungspreise des Produzenten liegen.

Dagegen weisen die Skeptiker darauf hin, daß bisher noch alle Jahre im Frühjahr mit einer wesentlichen Knappheit zu rechnen sei. Dieser Theorie hat aber das Jahr 1928 doch nur zum bescheidenen Teil Recht gegeben. Zwar stellte sich zu Anfang des abgelaufenen Jahres ein lebhafter Zuschußbedarf an Weizen ein, welcher noch durch den verhältnismäßig lang anhaltenden Winter begünstigt wurde. Eine allgemeine Höherbewertung des Brotgetreides trat ein, die noch dadurch unterstützt wurde, daß sich eine gewisse Knappheit sowohl in Polen als auch in Sowjetrußland an Weizen bemerkbar machte, und von beiden Seiten lebhafte Einkäufe getätigt wurden. Nur so ist es zu verstehen, daß in Deutschland in jener Zeit die 300-Mark-Grenze pro Tonne zum Teil sogar für Weizen ebenso für Roggen überschritten wurde, und in Polen für Weizen und für Roggen über 60 Złoty per 100 Kilo gezahlt worden ist. Diese hoffnungsvolle Preisgestaltung für die Landwirtschaft wurde plötzlich unterbrochen. Amerika hatte enormen Überfluß an Weizen, und als die amerikanischen Häfen vom Eise frei wurden, begann die lebhafte Verschiffung nach Europa. Neben den großen Vorräten des kanadischen Pools in seinen Silos trafen zudem Berichte über die günstige Überwinterung des dortigen Getreides ein, und auch Europa hatte mehr Vorräte als man vorher annahm.

Der unvermeidliche Preissturz trat ein.

Hierzu kam noch, daß die amerikanischen Ernteschätzungen Zahlen erwiesen, die bisher in dieser Höhe seit Jahren im entferntesten nicht in Erscheinung traten. Der kanadische Pool drängte weiter mit seinen Vorräten zum Export, um eines Teils noch die verhältnismäßig günstigen Preise zu erzielen und zum anderen für die große Ernte auf den Silos Platz zu schaffen.

Das Schicksal der hohen Weizenpreise war somit endgültig besiegelt. Die Ernte 1928 brachte in der Tat in den Hauptanbauländern der Erde eine Rekordernte. Es erscheint mithin ohne Zweifel zu sein, daß durch diese Riesenweizenernte der Überfluß an Brotgetreide für das ganze Erntejahr gesichert sei.

Naturgemäß stützen sich diese Behauptungen auf die Statistik. Ob diese Siegerin bleiben wird, mag dahin gestellt sein. Es können Momente eintreten, die einen gewissen Einfluß auf den Marktverkehr ausüben, z. B. Krieg, Naturereignisse. Allerdings können auf längere Zeit nur die tatsächlichen Verhältnisse wirkungsvoll sein, sofern sie sich auf Produktion, Verbrauch und Vorrat stützen. Diese Momente sind allerdings zahlenmäßig mit einiger Genauigkeit erfaßbar und kann man auf Grund dieser Zahlen eine Grundtendenz aufstellen.

Das internationale Ackerbauinstitut in Rom hat auf Grund amtlicher Unterlagen Zahlen bekanntgegeben, die Überschuß und Bedarf im einzelnen spezifizieren.

Von den früheren Exportländern Rußland und Indien fallen diese infolge ihrer geringen Ernte aus, und sind diese unter Umständen gezwungen, größere Käufe auf dem Weltmarkt zu tätigen. Als Überschußländer sind demnach in der Hauptsache Amerika und Australien anzusprechen. Im geringeren Maße kommen einige kleinere europäische Länder in Frage.

In Kanada war infolge der großen Ernte die Ablieferungstätigkeit der Farmer recht rege. Man schätzt die neue Ernte einschließlich der gesamten Vorräte auf ungefähr 155 Millionen Doppelzentner. Nach Abzug der einheimischen Verbrauchs und unter Berücksichtigung von sonstigen Verlusten blieben für Exportzwecke ca. 120 Millionen Doppelzentner übrig.

In den Vereinigten Staaten kämen zahlenmäßig auf Grund der neuen Ernteschätzungen und der vorhandenen Vorräte, abzüglich des Eigenverbrauchs für das Inland zum Export ca. 90 Millionen Doppelzentner.

In Argentinien ist die neue Ernte gleichfalls hervorragend und ergibt sich auf Grund der vergrößerten Anbaufläche abzüglich des Eigenverbrauchs ein Überschuß zur Ausfuhr von ca. 60 Millionen Doppelzentner.

Auch Australien hat eine gute Ernte zu verzeichnen und bleiben dort für Exportzwecke ca. 30 Millionen Doppelzentner übrig.

Die übrigen Exportländer wie Jugoslawien, Rumänien, Ungarn hätten zahlenmäßig insgesamt einen Überschuß von ca. 20 Millionen Doppelzentner.

Mithin wäre ein Gesamtquantum zum Export von Weizen von ca. 320 Millionen Doppelzentner frei.

Der voraussichtliche Bedarf in dem laufenden Wirtschaftsjahre läßt sich ebenfalls an Zahlen der Erzeugung und der Einfuhr annähernd schätzen. Zwar sind auch die Roggenerträge recht reichlich, doch wird der Weizenbedarf durch den Ausfall der Ernten an Mais und an Futtergetreide ausgeglichen, und kann unter Umständen den Bedarf an Weizen erheblich steigern, da der Weizen auch zu Futterzwecken verbraucht wird. Das römische Institut beziffert den Gesamtverbrauch an Weizen in allen Ländern, die diesen Artikel importieren, auf ungefähr 185 Millionen Doppelzentner, wozu noch der außerordentliche Bedarf von Britisch-Indien mit ca. 45 Millionen Doppelzentner hinzuzurechnen wäre. Das Gesamtbild wäre mithin wie folgt:

Angebot 320 Millionen Doppelzentner, abzüglich Gesamtbedarf ca. 230 Millionen Doppelzentner, so daß ein Überschuß für das laufende Erntejahr von 90 Millionen Doppelzentner bleiben dürfte. Hiermit wäre der Grundcharakter der diesjährigen Weltweizenmarkttendenz gekennzeichnet.

Die Wirkung der Weltweizenernte auf die Preisgestaltung der Weizenpreise in Polen ergibt sich aus dem bisherigen Zahlenmaterial. Man wird demnach mit Wahrscheinlichkeit weiter auf größere Angebote zu rechnen haben und werden die Weizenpreise in Polen weiter gedrückt bleiben. Die polnische Landwirtschaft wird ohne Zweifel den Entschluß der Regierung begrüßen, wonach das Einfuhrverbot durch eine Verfügung aufgehoben wurde und für Weizen ein Einfuhrzoll in Höhe von 11 Złoty pro 100 Kilogramm eingeführt ist. Der neue Weizenimportzoll ist am 16. Dezember d. J. in Kraft getreten. Ob diese Bestimmung in Kürze eine merkliche Preisumgestaltung auf dem Weizeninlandsmarkt vor der Hand ausüben wird, bleibt dahingestellt. Es ist aber zu hoffen und mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Inlandsweizenpreise mit der Zeit durch diese Verordnung den deutschen Weizenpreisen gleichkommen, sofern sich die Notwendigkeit eines Importes an Weizen aus dem Auslande ergibt.

Offene Stellen

Die Pfarrstelle
Otteraue-Langenau, Synode Bromberg I
ist frei und kann alsbald besetzt werden. Seelenzahl ca. 800, Kirche neu, Pfarrhaus geräumig und freundlich. Entfernung vom Bahnhof Legnowo ca. 2 km, von Bromberg 10 km. **Besuch höherer Lehranstalten möglich durch Schülerzüge** (20 Minuten). Auskunft erteilt Herr **Superintendent Aßmann, Bydgoszcz, Konarskiego Nr. 4. I.** 16846

2 branchekundige, jüngere **Eisenhändler** als **Expedienten** für meine **Engros-Abteilung zum schnellmöglichen Antritt gesucht.** Bewerbungen unt. Beifügung von Zeugnissen, selbstgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 275
E. Schulz, Eisenwaren-Großhandlung, **Wolsztyn (Wlkp.)**

Jung. Beamter gesucht mit Praxis, Silitärfrei, poinische mprachkenntnisse zum Dienstgebrauch erwünscht. Antritt 10. 2. 29. Zeugnisse oder Vorstellung bei 17056 **Major Hortwig, Słępiska,** P. u. St. Lniano.

Hofbeamter mit besten Zeugnissen und Empfehlungen für das Hauptgut einer Herrschaft zu baldigem Antritt gesucht. Der Bewerbung mit Nennung der Gehaltsansprüche ist eine Reihe lückenloser Zeugnisse u. ein Lebenslauf beizufügen. Anschriften unt. **T. 238** a. d. G. d. Zeitg.

Es können sich von sofort **tüchtige Vertreter zum Besuch der Landwirte** bei hohen Verdienstmöglichkeit. meld. Radfahrer m. eigenem Rad bevorzugt. 17150 **Otto Knoof, Wilczak** Nakielska 65.

Reisender für Tischlereibedarf verlangt. Off. an „**Par**", **Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11 **unter Nr. 52, 145.** 372

Aelterer **Tapezier-gehilfe** von sofort gesucht (evtl. verheir., Dienstwohng. vorhanden). 280 **Gebr. Friedrich,** Möbelfabrik, **Tczew.**

Suche zum 1. April: **Stellmacher** mit **Burschen** u. eigenem Werkzeug, **Nachtwächter** und einige 386 **Pferdeknechte** mit **Scharwerkern. Rittergut Palczyn** Poczta Nowawieś wielka pow. Inowrocław.

Schwachstrommonteure zum sof. Antritt ges. Schriftl. Gesuche zu richt. u. **D. 344** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Tüchtiger 399 **Maschinenschlosser** als Werkmeister für Gutsschlosserei gesucht. **Czapski,** Dom. Obra p. Golina.

Ein tüchtiger 381 **Gutsschmied** mit einem Gehilfen u. Scharwerkern zum 1. April gesucht. **Dom Trzebien, p. Kotomierz.** pow. Bydgoszcz.

Gesucht für kleineres Gut zum 1. 4. 29 **Schmied** 237 möglichst m. eigenem Handwerkszeug, der auch zeitweise Aufsicht übernimmt und **Kuhhirt** der das Melken von etwa 20 Kühen übernimmt. **Dom. Wardengowo, p. Ostrowite, pow. Lubawa**

Gesucht zum 1. 4. 29 **verh. Schmied** mit eigenem Handwerksz. u. Scharwerk. **Melker m. 2 Gehilfen. H. Temme, Król. Dąbrówka** (Niewald). 16928

Gesucht wird für 1. 4. 29 ein ordentl., fleißig. **Dominialschmied** welcher firm in Reparatur landw. Maschin. ist. Bahn und Schule am Orte. 17044 **Majętność Jabłonowo, poczta Ujście, pow. Chodzież, Morawetz,** Oberinsp.

Tüchtiger, älterer, verheirateter **Gutsgärtner** zum Antritt am 1. April 1929 gesucht. Gefl. Offert. mit Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten unter **H. 377** an die Geschäftsstelle d. Z.

Rittergut Skarszewo b. Laskowice sucht ab 1.4.29 m. Scharwerkern: **1 tücht. Gespannvogt 1 „ Stellmacher.**

Oberschweizer m. eig. Leuten z. 1. 4. 29 ges. 60 Milchkühe usw. Hoher Lohn u. Tantieme. Es wird nur erste Kraft m. best. Zeugn. eingestellt. 351 **Dom. Kulice, p. Pelplin.**

Zum 1. April werden gesucht: 289
1 Schweizer
1 Schmied
1 Stellmacher
1 Hofmaurer
1 Kutscher
sowie **mehrere Instleute und Pferdeknechte mit Scharwerkern. Wegner, Bartlewo,** poczta Kornatowo, pow. Chełmno.

Ziegelmeister zur selbständigen Leitung einer Dampfziegelei gesucht. Es kommen nur Bewerber mit langjähriger Praxis und welche eine Dampfziegelei bereits selbständig geleitet haben, in Frage. — Bewerbungen sind unter **L. 7261** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń,** zu richten.

Wegen Erkrankung des jetzigen Stellen-Inhabers **zum sofortigen Antritt ein tüchtiger, zuverlässiger und solider Brenner gesucht.** Derselbe muß im Besitz der staatlich. Brennerlaubnis sein u. seine Fähigkeiten durch Zeugnisse nachweisen. Abgebrannt werden 40000 l. Für später kann Dauer-Stellung als **Verheirateter** in Frage kommen. Beglaubigte Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche bei frei. Station u. Lichtbild erbeten unter **S. 236** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Ein nüchterner Gärtner gesucht. Fabrikstadt in Kongreßpolen, Antritt Februar-März, muß in allen Zweigen der Gärtnerei, auch Obst- und Weinbau erfahren sein. — Offerten unter **N. 16999** mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Ansprüchen an die Geschäftsstelle dieser Zeitung abzugeben.

Tüchtiger **Schweizer** mit eigenen Leuten für 60 Kühe und ebensoviel Jungvieh zum 1. April gesucht. 382 **Dom. Trzebien** p. Kotomierz pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. 4. 1929 für meine Herdbuchherde von 60—65 Kühen und Nachwuchs 388 **Schweizer mit eigenen Leuten.** Es kommt nur eine erste Kraft mit besten Zeugnissen in Frage. **Rüchardt, Czachówki** b. Biskupiec-Pomorze.

Kuhfütterer Schweizer mit eigenen Leuten und Melkern zu einer Herde von 130 Kühen z. 1.4.29 gesucht. **Oehlrich, Mała Turza, p. Płośnica, pow. działdowski.** 361

Suche zum 1. 4. 1929 1. **Viehfütterer und Melker** zuverlässig, fleiß., mit eig. Leuten, zu 50—60 Kühen und Jungvieh. 2. **Erfahrenen** 16873 **Gutsschmied** der auch die Dreschmaschine führen muß u. mit Schlosserei und landw. Maschinen vertraut ist, möglichst mit Hofgäng. od. Burschen. **H. Goeldel, Brennereig. Chwarzno** bei Gdynia, Post Mały Kack.

Gesucht **Viehfütterer Melker mit eigenen Leuten** zu 50 Stück Vieh, 292 **Schmied** mit einem Zuschläger. **Dom. Morsk,** pow. Swiecie.

Instmann mögl. mit 2 männl. Scharw. sucht z. 1.4.29. **G. Müller, Dragaß,** p. Grudziądz. 17108

Suche zum 1. 4. 29 einen zuverlässigen **Instmann** mit **zwei Hofgängern,** Prima 1-jährige 351 **Kulturweiden** verkauft **Frau M. Franz, Sosnówka, Rudnik. pow. Chełmno.**

1 Schäfer mit **Scharwerker** und guten Zeugnissen für ca. 200 Mutterschafe sucht zum 1. April 29 **Fr. Fritz, Trzcianek** bei Wąbrzeźno. 251

Lehrling mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt sucht Landw. Ein- und Verkaufs-Verein p. z. z o. o. **Bydgoszcz** ul. Dworcowa 30

Kräftiger **Lehrling** nicht unt. 18 J., der Lust hat speziell die Käserei zu erlernen, per sofort gesucht. Lehrzeit 2 J. bei etwas Taschengeld. **Mleczarnia Makowiska p. Solec Kujawski, pow. Bydgoszcz.** 248 **Tel. Solec Kujawski Nr. 39**

Laufjunge Sohn achtbarer Eltern, von sof. gesucht. Vorstellung 10—12 u. 3—6. **Orenstein & Koppel** Gdańska 39. 577

Suche zum 1. 2. 29 evtl. früher f. Gutshaushalt junge evgl. 283 **Stütze** mit Vorkenntnissen im Kochen, Backen, Einwecken und Federviehaufzucht. Zeugnisse und Gehaltsford. an **Frau L. Otto, Kruśliwiec** bei Inowrocław.

Suche eine Kontorhilfe. Bedingung: Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift. Off. m. Gehaltsansprüchen unt. **Z. 563** an die Geschäftsst. d. Z.

Fleißiges, ordentliches, **jung. Mädchen** welches sich zur Anlegerin ausbilden will, kann sofort eintreten. **Fritz Lach,** 397 Buchdruckerei, **Bydgoszcz, Gdańska 157.**

Bess. Stubenmädchen mögl. m. Nähkenntniss. ges. Fr. Dir. **v. Winterfeld** Aleja Mickiewicza 6 I.

Für Geschäftshaushalt ein tüchtiges, sauberes **Hausmädchen** gesucht, welches kochen, plätten u. etwas nähen kann. Vorstellung und mit Zeugnissen. Ein **zweites Mädchen** für das Reinhalten des Geschäfts v. 1.1.29 gesucht. Zu melden **Bydgoszcz Wełn. Rynek 7** Möbelgeschäft. 293

Solid., ehrlich. 17092 **Hausmädchen** d. gut koch. verst., kann v. sof. od. spät. eintret. **Bydg., Długa 41,** 1 Tr. r.

Hausmädchen welches gut kochen, waschen u. plätten kann, für 2 Personenhaushalt sucht **Marta Scharmach,** Kościelna 7 568 im Geschäft.

Aufwartung, nicht unt. 18 Jahr., für tagüber Gdańska 154, 3 543 Foto-Atelier.

Aufwartung gesucht. Meldungen zwischen 3 u. 4 Uhr. 578 **Chodkiewicza 36,** I links.

Stellengesuche

Oberinspektor 34 Jahre alt, guter Landwirt, gedienter Kav., von jung an im Beruf, sucht Stellung vom 1. 2. 29 od. spät. auf größ. Gut unterm Chef oder selbständig. **Gefl. Off. bitte zu richt. u. B. 17046** an d. Geschäftsst. dieser Zeitg.

Suche für meinen Sohn (Obersekundaner) in mittlerer, gut gelegener Wirtschaft Stellung als **Eleve.** **Albert Poinke,** Gärtnereibes., **Bojanowo,** pow. Rawicz. 376

Suche von sogleich evtl. 15. 1. 1929 eine gute, zuverlässige Stellung als **Beamter** unter Leitung d. Chefs oder als alleiniger. Bin militärfrei, firm in all. landwirtschaftl. Arbeiten, Rüben- u. Weizenbau. Gefl. Zuschrift. an **P. Dahlmann,** Inspekt., **Gremblin,** p. Subkowy, pow. Gniew. 276

Suche per 1. April 1929 erste od. alleinige **Beamtenstelle.** Bin 36 Jahre alt, ledig, poln. Staatsbürger, m. allen ins Fach schlagenden Arbeiten vollkommen vertr., jetzige Stellung ungekünd., selbstständig bewirtschaftet. Gefl. Angeb. erb. unt. **K. 17141** a. d. Gst. d. Z.

Suche Stellung zum 1. Februar 1929 als **zweiter Beamter** auf größerem Gute. Bin evangel., 19 Jahre alt und der polnischen Sprache ziemlich mächtig. Offerten unter **E. 349** an d. G. d. Z.

Brennerei-verwalter 24 J. alt, der poln. Spr. in Wort u. Schr. mächt., m. Nebenbetr. w. landwirtsch. Buchführ. vertraut, Brennereikurs. m. Gut bestand, **sucht** für sofort **Dauerstell.,** evtl. Vertretung. Gefl. Off. a. **Fechner, Łaszewo,** pow. Swiecie, Pomorze. 277

Jg. Müllergeselle sucht Stellg. Bin vertr. m. Sauggas- u. Dieselmotor. Gefl. Off. unt. O. 17207 a. d. Gschst. d. Ztg.

Gärtner 30 Jahre alt, verheir., bewandert in allen Zweigen seines Berufes, sucht vom 1. April 1929 Stellg. als **Gutsgärtner.** Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **C. 337** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner 35 Jahre alt, mit kl. Familie, bew. in Topfpflanzen-Kultur, Parkpflege, Baum- u. Rosenschul., Gemüsezucht, Binderei u. Bienenzucht sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. 4. 29 Stellung. 371 **Modrzejewski, Dobrylewo, p. Znin.**

Zieglermeister sucht Stellung v. 1. 1. 29 od. später. Seit 1914 im Beruf u. in sämtl. Ziegeleiarbeit. gut eingef. u. gute Zeugn. Off. z. richt. an **Stanislaus Golkowski,** Nakielska 64. 7510

Gedienter Kavallerist sucht ab 1. 4. Stellg. als 253 **Chauffeur und Kutscher** 347 m. Stallbursch.; langj. Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. **M. 7275** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń,** erb.

Herrschaftlicher **Kutscher sucht Dauerstellung** zum 1. 2. 29 oder früher. Angebote sind unter **A. 284** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Suche Stellung als Waldwärter oder sonst einen Vertrauensposten. Tadell. eingearb. in Kulturen und Saatkämpen. Bin 47 Jahre alt, evgl., verheirat., gute Zeugnisse vorhanden. 367 Förster **Haak, Polski Gronowo,** pow. Gniew.

Junge Dame, 27 Jahre, beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächt., Kenntn. in Buchführg., Schreibmaschine u. sämtl. Haushaltarb., **sucht** passenden **Wirkungskreis** sof. od. später. Gefl. Angeb. u. **A. 566** an d. Geschst. d. Z.

Ev. 19jähr. **Mädchen** v. Lande sucht Stellung als **Haustochter** in Bydgoszcz. Zu erfrag. Matejki 8, III. 579

Aelteres Fräulein sucht Stellg. in frauenlosem Haush. Bescheid. Ansprüche. Off. u. **C. 569** a. d. Geschst. d. Z.

Junge gebildete **Gutsbesitzertochter** mit Praxis auf Rittergüter und Hotel **sucht Stellung.** Angeb. unt. **Z. 249** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gebild. Frl., i. Nähen bewand., **sucht Stellung** als Kinderfrl. o. Haustochter. Off. u. **W. 561** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche Stellung, wo ich Wirtschaft u. Kochen erlernen könnte, ohne gegenseit. Vergütung. Offert. erbitte u. **B. 567** an die Geschäftsst. d. Z.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Herta** mit dem Ingenieur und Kaufmann Herrn **Adolf Rabe**, Stettin, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. 356

Buk-Goralski, Silvester 1928.

Hermann Rosenau und Frau Hedwig geb. Kowalski.

Herta Rosenau
Adolf Rabe
Verlobte

Buk-Goralski Stettin

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 31. Dezbr. nach kurzer schwerer Krankheit aus diesem Leben abzurufen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder u. Schwager, den

Landwirt

August Menz

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Menz geb. **Schulze.**

Mirowice, den 2. Januar 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 4. 1. 29, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 573

Statt besonderer Anzeige.

Heute, kurz nach Mitternacht, verschied sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Tante und Schwägerin

Frau

Margarethe Gloeckel

geb. **Schroeder**

im 35. Lebensjahre.

Dies zeigt, um stilles Beileid bittend, tieferschüttert an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Otto Gloeckel.

Bydgoszcz, Stettin, Nürnberg, den 2. Januar 1929.
Pomorska 16.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 5. Januar 1929, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des neuen evang. Friedhofes aus statt.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Vollziehungsbeamten i. R. 7574

Hermann Stephan

findet am Donnerstag, dem 3. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes in Prinzenthal aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, aus dieser Zeitlichkeit abzuberufen den Kirchenältesten

Hermann Stephan

aus Prinzenthal am 31. Dezember 1928 im 64. Lebensjahre. 582

Mit vorbildlicher Treue hat der Heimgegangene seine Kräfte bis zum letzten Atemzuge in den Dienst seines ihm so lieb gewordenen kirchlichen Amtes gestellt.

Sein Gedächtnis bleibt in der Gemeinde in dankbarer Verehrung.

J. A.

der evangelischen Kirchengemeinde Prinzenthal

Sichtermann, Pfarrer.

Am 28. Dezember v. Js. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriges Vorstandsmitglied 572

Herr Gutsbesitzer

Gustav Rust

aus Wojcin.

Wir betrauern in dem Verschiedenen einen Mann mit hervorragenden Charaktereigenschaften, ein Vorbild treuester Pflichterfüllung. Wir werden ihm stets das wärmste Andenken bewahren.

Landw. Verein Barcin

Sommerfeld. **Affeldt.**

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen 7360 **Dworcowa 90.**

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Onkel und Stiefvater, der

Rentier

Ludwig Friese

im gesegneten Alter von fast 87 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an 401

Die trauernden Hinterbliebenen.

W. Lunawy, den 1. Januar 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. d. M., nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus hierselbst statt.

Am 28, Dezember 1928 entschlief nach kurzem schweren Krankenlager unser Gesellschafter

Herr Gutsbesitzer

Gustav Rust

aus Wojcin.

Als Mitbegründer unserer Brennerei war er lange Vorsitzender im Aufsichtsrat. Wir verlieren in ihm ein treues reges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Brennereigesellschaft Barcin
T. z o. p. 571

Zühlsdorff, Vors. im Aufsichtsrat. **Lutze,** Vors. v. Vorstande.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes und Bruders **Bruno** dem Kirchenchor, insbesondere Herrn Pfarrer Horst für die trostreichen Worte unsern

herzlichsten Dank

Familie Streyer

Lisnówko, 31. 12. 28. 376

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unsers lieben Vaters sagen wir hiermit allen Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Gräulich herzlichsten Dank.**

Ella u. Paul Czarnecki.

Solec, den 31. Dezember 1928. 570

Am Montag, dem 31. Dezember 1928, starb nach kurzem Krankenlager der Vorsitzende unserer Genossenschaft, der Landwirt

Herr August Menz.

In den vielen Jahren als Mitglied der Genossenschaft und besonders als Vorsitzender derselben, ist er stets bestrebt gewesen, das Wohl der Genossenschaft und somit das ihrer Mitglieder zu fördern. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Berater, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Pruszczer Spar- u. Darlehnskassenverein
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością
Pruszcz, pow. Świecie. 580

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 318
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Tanzunterricht.

Die neuen Kurse beginnen am 7. Januar. Unterricht in allen Tänzen, modern in eleganter Stilart. Privatstunden jeder Zeit. Anmeldung. täglich v. 11-1 u. 4-7 erbeten.

M. Toeppe, Tanzlehrerin, 17083 Gamma 9, Ecke Dworcowa.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Chicke und gutsitzende Damen-Toiletten werden zu solid. Preis. gefertigt. 6931

Jagiellońska 44, I.

Noten-etageren empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

B. Sommerfeld, Pianofabrik 15190
Bydgoszcz
ulica Sniadeckich 56.

Stühle z. Flechten nimmt an **Braun,** Karpacka 3—4. 9256

---

50 zł Belohnung!

Am 31. 12. abends auf dem Wege Wipalenista bis Bydgoszcz ein 3 Ztr. schweres Schwein abhand. gekommen. Obige Belohnung demjenig., d. mir zu mein. Eigentum verhilft. 575

Neumann, Bydgoszcz, Tucholska 5.

Nehme d. Beleidigung **Reinhard Wollschlägers** zurück. 385

Helena Wegner Dąbrowa Chełmińska

Ia **Landleberwurst** u. täglich frische 16843 **Wiener Würstchen** empf. **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Heirat

Landwirtstochter, evgl., 26 J. a., 28000 Zł. Verm., wünscht **Einheirat** in größ. Landwirtsch., auch ges. selbst. Handw. oder Geschäftsm. angen. Off. mögl. m. Bild u. **R. 233** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Zwei Freunde, evgl., Landw., 25 J. alt, such. auf dies. Wege Lebenskameradin. Mädchen m. heiterem, sonnigen Gemüt wollen Zuschriften m. Bild, welch. retouriert wird, unter **K. 383** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. senden. Diskretion Ehrensache.

Geldmarkt

20000-30000 Zł. z. 1. St. a. erstklass. Geschäftsgrundst. in Grudziądz gesucht. Off. unt. **P. 232** a. die Geschäftsst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Neujahrswunsch! Wer unterstützt einen strebsamen deutschen Kaufmann mit

15—20000 Zł.

auch 2 teilig, auf erststellige Hypothek gegen gute Verzinsung, aber nicht vor 1½ Jahren kündbar? Grundstückswert 50000 Zł. Angebote unter **L. 7524** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Dame mit 1000 bis 3000 Złoty 397 als **Teilhaberin** gesucht. Off. unt. **„Teilhaberin"** an **„Par"**, Dworcowa 72.

An- u. Verkäufe

Besitzer!

Wer Güter, Stadt- und Landgrundstücke, Fabriken Mühlen sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. **„Polonia", Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698. 16576

Landwirtschaft

27 Morgen, mit neueu. mass. Geb., eignet sich zur Anlage e. Molker., gut. Torfstich, sof. preisw. zu verk. **Hubert Teske, Szamoty (Freudsthal) b. Szamocin, pow. Chodzież**

---

1 zehnjähr. Pferd
1 siebenjähr. Kuh hochtragend,
1 Sterke, hochtrag.
8 Stück Läufer, 12 Wochen alt, hat abzugeben **Stengel, Dolne Strzelce, Fordon.**

Pferde

5—6 jährig, fehlerfrei, kauft evtl. tauscht 17075 **Dwór Szwajcarski,** Spółdz. z o. o., **Bydgoszcz,** Jackowskiego 25/27. Telef. 254.

Zuchtbulle

2½ Jahre, sehr gute Form u. Farbe, von Herdbuch-Eltern st. Mutter mit sehr guter Leistg., dgl. 1 fettigen Stelle äußerst preiswert zum Verkauf. Fuhrwerk auf Anmeldg. St. Barlin, Post Gruczno. **R. Heise, Kosowo,** pow. Swiecie. 357

Habe zu verkaufen:
1 hochtragd. Ku
1 frischmilch. Ku
u. 1 Arbeitspferd.
Zu kaufen gesucht:
8 Kuhkälber
1 bis 2 Wochen alt, von milchreichen Herdbuchtieren abstammend.
G. Herrmann in Staw b. Wrocławki, powiat Toruń. 352

♦ Meiner hochverehrten Kundschaft sowie allen Freunden wünsche ein

Frohes Neues Jahr!

Bydgoska Fabryka wyrobów cukrowych drażetek i czekolady 581
Leon Tysler, ul. Dworcowa 65.

---

18. Państw. Loterja Klasowa
Erneuerungsschluss zur III. Klasse

4. Januar 1929

M. Rejewska
Bydgoszcz, Dworcowa 17 384

Im Freistaat Danzig:

Engisch in Ochsenkopf bei Strippau
Landwirtschaft (232 Morgen)
Gebäude massiv. voll. Invent., gut. Bod., krankheitshalb. b. 15000 G. Anzahlg. **verk. Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19. 375

Sprungfähig. u. jüng. **Zuchtbullen** aus meiner milchreich. Herdbuchh., Abstamm. eines import. Ostfries., und eine **hochtrag. Kuh** **verkauft Frau Frieda Franz, Bratwin, Post** Grudziądz. Telef. 682.

---

6 Stück Ferkel à 45 Pfd., zu verk. 7532 **P. Wittig, Plontnowice.**

Echte, junge, schwarze **Zwergteckelhündin,** stubenrein, zu verkauf. **Busso von Alvensleben, Głuchowo,** b. Chełmża. 17119

Existenz. Vrk. Strumpfstrickmasch., Pelzdecke, Sielen. **Wilczak,** Malborska 13. 7544

Birken-Deichselstangen und kieferne **Leiterbäume** sowie gebrauchte 17137 **Häckselmaschine** stellt zum Verkauf **F. Malzahn,** Gutsbes., **Ostrowo,** pocz. Mrocza — Telefon 64. —

Möbel!!

Für Weihnachts- und Neujahrs-Verlobte od. Verheiratete verkaufe ich als erste Reklame in diesem Jahre: ein eich., gutes Eßzimmer 750 zł, 1 birk. Schlafzimmer 750, 1 Wohnzimmer (Sal.) 650, 1 Herrenzimmer (Eiche) 1000, 1 eleg. große Küche 180. Nur im **Möbelhaus Górnośląskaków,** Sniadeckich 56 Tel. 1025. 350 **R. Janoszke.**

Hasenfelle sowie alle Arten **rohe Felle** kauft zu 374 **höchsten Preisen**
Drews, Danzig, Milchkanneng. 14 u. **Danzig-Langfuhr,** Hauptstraße 105.

Jagdwagen dos-à-dos, Eichenholz, sehr gut erhalten, 311
Kutschwagen schwarz, mit rot. Räd., gut gebrauchsf. gibt ab **Rathke,** Niechorz b. Sępólno.

---

1 Doppelflinte Kal. 16,
2 Pirschbüchs. best. erhalt., preiswert **zu verkaufen.** Anfrag. unt. **B. 290** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gelegenheitskauf!
1 Kupolschmelzof. ca. 1500 Kg/std,
1 Kupolschmelzof. ca. 750 Kg/std,
1 Ventilator für beide Öfen passend,
1 Drehkran Eisen, 3000 kg Tragf.,
Hand- und Krahnpfannen,
1 Posten Modelle zum Gesamtpreise von 4000.— zł, ferner
1 Drehbank 3500 mm Drehl., 725 mm Spitzenh. in d. Kröpfen 400 mm Bettbrk.
1 Säulenbohrmasch.
1 Schleifapparat, mehrere Schraubstöcke und Schmiedewerkzeuge zu billigem Preise und günst. Zahlungsbedg. Reflektant. woll. bitte Offert. unt. **J. 378** an die Dtsch. Rdsch. einsd.

Pachtungen

Gemeindeschmiede zu **Sicienko** ist vom 1. April 1929 zu vergeben. Selbig. Schmied muß evangelisch sein und gleichzeitig den Kirchendienst übernehmen. Meldungen **Gemeindevorsteher Sicienko.** 358

Wohnungen

Büroräume besteh. aus 2 Zimmern, evtl. 1 großes, möglichst 1. Etage, mit **Lagerräumen** in der Danzigerstr. evtl. Nähe Bahnhofstraße **gesucht** Off. unt. **U. 240** an die Gesch. dieses Blattes.

Läden zu mieten gesucht. 17094 **Dwór Szwajcarski.** Spółdz. z o. o., **Bydgoszcz,** Jackowskiego 25/27. Telef. 254.

Möbl. Zimmer

Gut möbliertes Zimmer auch m. Pension z. vm. **Robel, Dworcowa 31 b.**

In gut. Hause 1 oder 2 **möbl. Zimmer** an ruh. Miet. p. 1. 1. abzug. 7536 **Grosse, Zduny 17.**

Ein möbl. Zimm. a. ein. berufst. Dame zu verm. **Pomorska 66, I lks.** 7530

Frdl. möbl. 3 mmer mit Telefon. Zentralheizg. zc. zu verm. 576 **Dworcowa 30, II. l.**

Größeres Manufakturen- u. Kurzwaren-Geschäft mit anschließenden Nebenräumen im Zentrum, in Bydgoszcz **sofort zu verkaufen.** Offerten unter **L. 390** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung und Temperaturen unter Null an.

Aerzte und Krankenkassen.

Der Kampf der Krankenkassen gegen die Ärzte in den Wojewodschaften Posen und Pommerellen hat nun tatsächlich zu dem gestern bereits von uns angekündigten Ärztestreik geführt. Es handelt sich allerdings in Wirklichkeit nicht um einen Streik der Ärzte; wegen des unnachgiebigen Verhaltens der Kassen gegenüber der Ärzteschaft ist nur mit dem gestrigen 1. Januar zwischen der Ärzteschaft und den Kassen ein vertragloser Zustand eingetreten, der das Verfahren der Ärzte hat verändern müssen. Im Inseratenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht der hiesige Ärzteverein eine längere Erklärung, aus der hervorgeht worum es bei dem jetzt ausgebrochenen Kampfe geht. Aus dieser Erklärung ist ersichtlich, daß die Ärzte durchaus nicht ihre Tätigkeit den Krankenkassenmitgliedern gegenüber einstellen: alle Ärzte behandeln jetzt Krankenkassenmitglieder und versagen sich keinem derselben; nur ist bei einer Konsultation des Arztes oder bei einem Besuch des Arztes bei einem Kranken das ärztliche Honorar gleich zu entrichten; der Arzt erteilt darüber eine Quittung, und entgegen der Behauptung z. B. der Graudenzer Kasse, daß sie an andere als die von ihr bestimmten Ärzte kein Honorar zahlt, sind die Kassen gesetzlich verpflichtet, die den Ärzten von den Kassenmitgliedern bezahlten Honorare den letzteren zurückzuzahlen. Bescheinigungen der Arbeitsunfähigkeit werden von den Ärzten kostenlos ausgestellt.

Worum es bei dem Kampf geht ,ist noch deutlicher aus einer Broschüre ersichtlich, die im Frühjahr 1927 im Auftrage des hiesigen Ärzteverbandes erschienen ist. (Verfasser Dr. Świątecki.) Dort wurden seitens der Ärzte für die Zusammenaubeit mit den Krankenkassen die folgenden Grundsätze aufgestellt:

1. Freie Ärztewahl durch die Kranken.

2. Erhöhung des Niveaus der Krankenbehandlung in den Krankenkassen durch freie Ausübung des ärztlichen Berufs, womit die Schaffung ärztlicher Angestellter, die in Ambulatorien beschäftigt sind, nicht vereinbar ist, ferner durch Durchführung des Grundsatzes, daß in den Vorständen der Krankenkassen die Ärzte in ausreichender Anzahl vertreten sein müssen, was gesetzlich festgelegt werden müsse, damit eine sachliche Zusammenarbeit bei der Organisation der Krankenbehandlung durch die Kassen stattfinden könne.

3. Anerkennung des Grundsatzes, daß nur eine ausreichende und gerechte Einzelbezahlung als eine der ärztlichen Arbeit würdige Entschädigung angesehen werden könne.

Diesen Grundsätzen stellten nach der genannten Broschüre die Krankenkassen ihrerseits folgendes Programm gegenüber:

1. Den Kassenmitgliedern werden gemietete Ärzte aufgezwungen, die von der betreffenden Krankenkasse vollständig abhängig sind.

2. Heilung in den Ambulatorien, die vorwiegend von Nichtfachleuten eingerichtet sind, unter Übergehung der Ansichten der Ärzte.

3. Bezahlung der Ärzte nach einem Pauschalsystem, d. h. möglichst niedrig, um auf ihre Kosten Anlagen und Bureaus zu schaffen, die den Zweck haben, die Ärzte noch mehr unter das Joch der Kassen zu zwingen.

So die in der erwähnten Broschüre formulierten Gegensätze zwischen den Parteien. Auf wessen Seite die breite Öffentlichkeit in dem bevorstehenden Kampfe stehen wird, braucht kaum gesagt zu werden; die Krankenkassen haben schon allein durch die vielfache Nichtachtung des wichtigen Grundsatzes, daß der Kranke die Freiheit haben muß, sich den Arzt zu wählen, zu dem er Vertrauen hat, in den Reihen der Krankenkassenmitglieder soviel Unwillen hervorgerufen, daß diese letzteren den jetzigen Kampf nur mit den höchsten Sympathien für die Ärzte begleiten werden. Daß das, was die Ärzte jetzt in den Krankenkassen zu bekämpfen entschlossen sind, nicht das einzige Reformbedürftige ist, weiß alle Welt. Wir behalten uns vor, auf weitere Schäden in der Organisation und in der Politik der Kassen zurückzukommen. Einzelnes ist allerdings nur durch eine Änderung der Gesetzgebung zu bessern, aber Vieles könnte anders werden, wenn die Kassen sich auf den einzig richtigen Standpunkt stellten, daß sie die Geschäfte nicht zu dem Behagen ihrer Vorstände und Angestellten, sondern zum Nutzen der Kranken zu führen haben.

---

§ **Neue Stadträte.** In der Geheimsitzung des Stadtparlaments am 29. Dezember vergangenen Jahres wurden zu unbesoldeten Stadträten die Herren Rybarczyk (Nationaldemokrat) und Konstantin Sokołowski (Nationale Arbeiterpartei), an Stelle des in den Ruhestand tretenden Stadtrats Tabeau wurde der bisherige Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung Kazimierz Beyer zum besoldeten Stadtrat als Dezernent für das Schulwesen gewählt.

§ **Der Einzug ins neue Jahr** verlief in Bromberg wunschgemäß ruhig. Die Polizei hatte nur sieben Trunkenbolde festzunehmen. In den Abendstunden des Silvestertages setzte ein Schneefall ein, der bis in die Morgenstunden des 1. Januar anhielt. Leider war die Temperatur nicht so, daß sie ein Auftauen der starken Schneemassen in der Stadt verhinderte.

§ **Die Angehörigen des Jahresganges 1908** werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Stammrolle dieses Jahrganges im Magistrat, Militärbureau, Wilhelmstraße 56, bis zum 15. 1. d. J. zur Einsicht ausgelegt wird. Personen, die nicht oder falsch in die Stammrolle eingetragen sind, können eine Nachtragung, Ergänzung oder Änderung beantragen.

§ **Wer ist die Eigentümerin?** Im ersten Polizeikommissariat, Neuer Markt, befindet sich eine Damenhandtasche mit Inhalt, die gefunden wurde und von der Besitzerin abgeholt werden kann.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte nur wenig Verkehr. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 3—3,40, für Eier 3,80—4, Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Weißkohl 0,25, Rotkohl 0,30, rote Rüben und Wruken 0,10, Rosenkohl 0,60 bis 0,70, Zwiebeln 0,25, Äpfel 0,20—0,50. Kartoffeln brachten 4,50—5 pro Zentner. Auf dem Geflügelmarkt zahlt man: Hühner 4—8,00, Enten 8—9,00, Gänse 12—20,00, Puten 5 bis 20,00, Tauben 1—1,20. Hasen kosteten 9—10,00. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,80, Speck 1,70 Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Für Fische notierte man: Hechte 2—3,50, Plötze 0,50, Barse 0,80, Karpfen 2—3,50, grüne Heringe 0,45.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages vier Personen wegen Diebstahls, eine Person wegen Bettelns und eine andere, die von den Behörden gesucht **wurde.**

§ **Ein Feuer** entstand am gestrigen Neujahrstage um 1 Uhr mittags in einer Wohnung des Hauses Wasserstraße 6. Die Ursache des Feuers, das den Fußboden beschädigte, war Schadhaftigkeit des Ofens. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand bald.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

M.-G.-V. Kornblume. Übungsst. morgen, Donnerstag, 8 Uhr. (398

Singkreis. Sonnabend, den 5. 1., im Jugendheim. (583

* *

* **Gnesen** (Gniezno), 31. Dezember. Raubüberfall. In einer der letzten Nächte drangen unbekannte Täter in das Pfarrhaus zu St. Michael in Gnesen ein, wo sie den Propst Napierala sowie dessen Schwester fesselten. Das im ersten Stockwerk schlafende Hausmädchen schlug jedoch Alarm, wonach die Räuber die Flucht ergriffen, nachdem sie einige wertvolle Gegenstände an sich gerissen hatten.

ak **Nakel** (Naklo), 1. Januar. Ein dreister Überfall wurde gestern um ½6 Uhr abends in der Nähe der Ein- und Verkaufsgenossenschaft verübt. Überfallen wurde die Botenfrau der Ein- und Verkaufsgenossenschaft. Sie war nach Geld geschickt worden und als sie mit der Aktentasche unterm Arm, in der sich 3000 Złoty befanden, zurückkehrte, wurde sie von einem Unbekannten aufgehalten, der ihr die Aktentasche zu entreißen versuchte. Die Frau setzte sich heftig zur Wehr und ließ die Tasche nicht los, bis ihr der Dieb einen Faustschlag ins Gesicht versetzte. Dann entriß er ihr die Tasche und flüchtete. Die sofort benachrichtigte Polizei fahndet nach dem Täter. — Mit einem starken Schneefall hielt das neue Jahr seinen Einzug in unserer Stadt.

in. **Ostburg** (Wonorze), 31. Dezember. Die Jagdpächter von Ostburg und Spital veranstalteten in diesem Jahre eine gemeinsame Treibjagd, die von herrlichem Frostwetter begünstigt war. Das Ergebnis blieb leider hinter dem sonstiger Jahre zurück, da nicht mehr als etwa dreißig Hasen erlegt wurden. Nicht anders war es in den Nachbardörfern Osniszczewko und Brudnia, die am dritten Weihnachtstage gemeinsam jagten: auf der Flur der ersten Gemeinde wurden — sieben, auf der Flur der anderen 23 Hasen erlegt.

* **Posen** (Poznań), 29. Dezember. Tödlicher Schuß. In Großkruschin, hiesigen Kreises, hat der Sergeant Golinski während eines Streites den Landwirtssohn Eugen Wieczorek durch einen Revolverschuß so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Der Täter wurde von der Militärgendarmerie verhaftet.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 31. Dezember. Bei der gestrigen Treibjagd in der Gemeinde Goile wurden von sechs Jägern 24 Hasen geschossen. Ein ganz geringes Ergebnis brachte die Treibjagd in der Gemeinde Kielkowo, wo acht Jäger nur fünf Hasen zur Strecke brachten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gründung einer polnisch-englischen Schiffsgesellschaft.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 31. Dezember. Vor einigen Tagen hat der Direktor des Seedepartements im Ministerium für Industrie und Handel, Ing. Nosowicz, mit den Vertretern der englischen Schiffahrtsgesellschaft „Ellermans Wilson Linie“ das Gründungsprotokoll einer **polnisch-britischen Schiffahrtsgesellschaft: „Polish-British Steam Ship Compagny“**, mit dem Sitz in Gdingen, unterzeichnet. Das Gründungskapital beträgt 14 485 000 Złoty. — Davon bringt die „Żegługa Polska“ 75 Prozent, die englische Gruppe 25 Prozent auf. In den Besitz der Gesellschaft gehen vier Passagierdampfer, die mit Kühlvorrichtungen versehen sind, über. Die Gesamttonnage beträgt 14 000 Tonnen.

Diese Schiffe werden unter polnischer Flagge segeln und ausschließlich von polnischen Kapitänen und von polnischer Besatzung bedient werden.

Der Hauptzweck der neuen Linie ist die Unterhaltung eines direkten Verkehrs mit englischen und französischen Häfen im Dienste des Exports polnischer Fleischprodukte.

Ausfuhrzoll für Häcksel. Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 103 vom 29. Dezember ist eine Verordnung erschienen, nach welcher auf jegliches Getreidestroh, Häcksel und Spreu ein Ausfuhrzoll in Höhe von 5 Złoty für 100 Kilogramm festgesetzt wird. Bei der Ausfuhr mit Genehmigung des Finanzministeriums wird kein Zoll erhoben.

Verkauf von Kunstdünger durch die Agrarbank. Der Verkauf von Kunstdünger durch die staatliche Agrarbank für die Frühjahrsbestellung 1929 erfolgt für das Inland zu folgenden Bedingungen bzw. Preisen: die Düngemittel, deren Preise vom (nicht gewährleisteten) Lieferungstermin abhängig sind, werden gegen bar bis zum 30. April, gegen unverzinslichen Kredit ohne Verlängerungsrecht bis zum 31. Oktober d. J. geliefert. Bis auf weiteres gelten für unverpackten Kalidünger loko Waggon Verladestation folgende Preise (in Złoty je 10 000 Kg.; dabei bezieht sich der erstgenannte, für die ganze Saison gültige Preis auf Lieferung gegen Barzahlung, der zweite auf Lieferung im November und Dezember gegen Kredit, der dritte auf Lieferung in den Monaten Januar bis April gegen Kredit): Kainit 350—372—380, fein gemahlener Kainit 486—514—526, Kalisalz 17proz. 748—799—816, 18proz. 792—846—864, 19proz. 836—893—912, 20proz. 880—940—960, 21proz. 924—987—1008, 22proz. 968—1034—1056, 23proz. 1035—1104—1127, 24proz. 1080—1152—1176, 25proz. 1125—1200—1225, 26proz. 1248—1326—1352, 27proz. 1296—1377—1404, 28proz. 1344—1428—1456. Kalisalze mit einem K_2O-Gehalt von weniger als 17 Prozent kosten 0,85 Złoty je Kg. reines Kaliumoxyd. Die Preise erhöhen sich um die Stempelsteuer und, falls Verpackung in Säcken gewünscht wird, um 3 Prozent des Verkaufspreises bzw. für die Säcke selbst. Dem Käufer steht bei Vorlegung der Originalfrachtbriefe 25proz. Erlaß der Eisenbahntransportkosten zu.

Geldmarkt.

An der Warschauer Börse wurden am Montag, 31. Dezember 1928, keine amtlichen Devisennotierungen vorgenommen.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 2. Januar auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 31. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,66 bis 57,80, bar 57,66—57,82, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95—47,15, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,175, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Riga: Ueberweisung 58,75, Bukarest: Ueberweisung 18,41, Budapest: bar 64,10—64,40, Mailand: Ueberweisung 215,00.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 31. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd. 25,00 Br., Newyork 5,1335 Gd., 5,1465 Br., Berlin 122,547 Gd., 122,803 Br., Warschau 57,68 Gd., 57,82 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,557 Gd., 123,863 Br., Newyork 5,1425 Gd., 5,1585 Br., Kopenhagen 137,428 Gd., 137,772 Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 31. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 29. Dezember Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.762	1.766	1.763	1.767
—	Kanada . . 1 Dollar	4.185	4.193	4.184	4.192
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.929	1.933	1.928	1.932
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.877	20.917	20.872	20.912
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.068	2.072	2.068	2.072
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.361	20.401	20.36	20.40
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.1955	4.2035	4.1935	4.2015
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.493	0.435	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.53	168.87	168.58	168.88
10%	Athen	5.425	5.435	5.425	5.435
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.365	58.485	58.39	58.51
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.58	81.42	81.58
7.%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.567	10.545	10.565
5.5%	Italien . . . 100 Lira	21.955	21.995	21.955	21.995
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.383	7.397	7.383	7.397
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.04	112.26	112.04	112.26
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.57	18.61	18.57	18.61
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.92	112.14	111.94	112.16
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.41	16.45	16.405	16.445
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.433	12.453	12.43	12.45
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.84	81.00	80.85	81.01
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.029	3.035	3.029	3.035
5%	Spanien . . 100 Pes.	68.94	68.58	68.41	68.55
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.56	112.34	112.56
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.10	59.22	59.67	59.19
7%	Budapest . . . Pengö	73.12	73.12	73.14	73.28
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.96	47.15	46.925	47.125

Züricher Börse vom 31. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 58,17½, Newyork 5,18¾, London 25,19, Paris 20,30, Wien 73,10, Prag 15,37½, Italien 27,11, Belgien 72,20, Budapest 90,45, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,55, Oslo 138,40, Kopenhagen 138,50, Stockholm 139,05, Spanien 34,65, Buenos Aires 2,18, Tokio 2,38¾, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,12, Athen 6,70, Berlin 123,60, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,55½. Priv.-Disk. 4⅞ %. Tägl. Geld — %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zł., 100 Schweizer Franken 171,19 Zł., 100 franz. Franken 34,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,47 Zł., 100 Danziger Gulden 172,41 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 125,11 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 31. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 6proz. konwers. 66 Proz. G. 5proz. prem. Dol. 103—102 G. 4proz. Inwest. 105 G. 8proz. Obl. m. Pozn. 1927 r 92 Proz. G. 8proz. L. D. P. Z. K. 95 Proz. G. 6proz. list. żytn. 31—31,50 G. 4proz. L. Z. konw. 50—52 G. 8proz. Oblig. m. Pozn. 1926 r. 92 Proz. G. 7proz. Oblig. m. Pozn. 85 Proz. G. 8proz. Oblig. m. Pozn. 85 Proz. G. — Bank- und Industrieaktien: Kwilecki Potocki 91,00 G. B. Przemysłow. 0,80 G. Zw. Sp. Zarobk. 83 B. B. Handl. Pol. 0,80 *. Pozn. B. Ziemian 92,00 G. Arkona 12,00 G. Brow. Krotoszyn 28 G. *. Cegielski 45 G. Centr. Rolników 115 G. *. Centr. Skór 30 B. Cukrow. Zduny 80,00 B. *. Goplana 12 G. C. Hartwig 48 G. Hurt. Skór 10 G. *. Herzfeld Victorius bez. kup. 49 B. Luban 65,00 B. R. Maj 110—111 +. Młyny i Tart. Wagr. 27 G. *. Młyn Ziem. 125 G. Papier. Bydgosz. 82 G. *. Piechcin 45 G. *. Płótno 20 G. Pozn. spółka drzewna 80 B. S-ka. Stol. 50 B. Tri 102 G. *. Unja 180 B. Wytw. Chemicz. 100 G. Wyroby ceramicz. 30 G. Zar 45 G. *. Zjed. Brow. Grod. 88 G. *. Zw. Centr. masz. 110 G. *. (G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Dezember. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	41.50—42.50	Sommerwicke . . .	39.00—41.00
Roggen	34.25—34.75	Peluschken	37.00—39.00
Weizenmehl (65%) .	59.50—63.50	Felderbsen	45.00—48.00
Roggenmehl (65%) .	—.—	Viktoriaerbsen . .	65.00—70.00
Roggenmehl (70%) .	48.25	Folgererbsen . . .	59.00—64.00
Hafer	30.75—31.75	Roggenstroh, lose	—.—
Braugerste	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Mahlgerste	32.00—33.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie . . .	25.25—26.25	über Notiz	—.—
Roggenkleie . . .	25.25—26.25	Heu, gepr., üb. Notiz	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 31. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36—36,25, Weizen 46—46,50, Braugerste 35—35,50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 33,50—34, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 26,50—27, grobe 27,50—28, Weizenmehl 65proz. 73—74, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50,50—51, Rapskuchen 41—42, Raps 87—89. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 31. Dezember. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 202—204, Dez. 221, März 226,25—226, Mai 236—235,25. Roggen märk. 201—203, Dez. 214—216 März 224,25—223,75, Mai 234,50 bis 234. Gerste: Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192 bis 200. Hafer märk. 192—199, Dez. 215, März 223,50—223, Mai 234—233,50. Mais waggonfrei ab Berlin 224—225. Weizenmehl 25,75—28,75. Roggenmehl 25,65—28,50. Weizenkleie 14,50. Weizenkleiemelasse 15,00 bis —,—. Roggenkleie 14,20. Raps —,—. Viktoriaerbsen 42—50. Kleine Speiseerbsen 35—40. Peluschken 22—24. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—29,50. Lupinen, blau 14,50—15. Lupinen, gelb 17—17,50. Serradella, neue 37—40. Rapskuchen 19,90—20,30. Leinkuchen 25,00—25,20. Trockenschnitzel 13,20 bis 13,70. Soyaschrot 21,80—22,10. Kartoffelflocken 18,50—19,20.

Tendenz für Weizen matt, Roggen, Gerste, Hafer und Mais ruhig. Weizenmehl ruhig, Roggenmehl matter, Weizen- und Weizenkleie-Melasse und Roggenkleie behauptet.

Berliner Eiernotiz vom 31. Dezember. Ausländische Eier: 18er Dänen —,—, 17er Dänen —,—, große 14½—16, normale 13½ bis 14½, kleine u. Schmutzeier 11½—12¼.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 31. Dezember. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 4,50, Zinkblech (Grundpreis) 1,68, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

Edelmetalle. Berlin, 31. Dezember. Silber 900 in Stäben das Kg. 78,25—80, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

Berliner Metallbörse vom 28. Dezbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 84—87 Feinsilber für 1 Kilogr. fein 78,25—80,00.

Geflügelmarkt.

Berliner Geflügelnotiz vom 31. Dezember. Geschlachtetes Geflügel: Hühner, hies. Suppen, ½ Kg. 1,15—1,20, IIa ½ Kg. 1,00 bis 1,10, Poulets, ½ Kg. 1,25—1,35; Hähne, alte ½ Kg. 0,85—0,90; Tauben, junge, Stück 1,00—1,20, alte, Stück 0,60—0,70, Italiener — bis —, Gänse, junge, Ia, ½ Kg. 1,05—1,10, IIa, ½ Kg. 0,90 bis 1,00, Enten, Ia, ½ Kg. 1,15—1,25, IIa, ½ Kg. 1,00—1,15, Puten, Hähne 1,10—1,20, do. Hennen 1,15—1,25.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 2. Januar. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,40 Meter.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 2.

Zur Kenntnis aller Versicherten in:

1. der Krankenkasse der Stadt Bydgoszcz,
2. den Krankenkassen der Kreise Bydgoszcz, Wyrzysk, Szubin und Chodzież,
3. der allgemeinen Bahnkrankenkasse der Eisenbahndirektion Gdańsk.

a) Mit dem 1. Januar 1929 setzte der außerkontraktliche Zustand zwischen den bis dahin in obengenannten Krankenkassen arbeitenden Aerzten und den Vorständen dieser Kassen und zwar infolge Zerschlagung der drei Monate währenden Verhandlungen betr. den Abschluß eines Allgemeinvertrages zwischen der Aerzteschaft und den Krankenkassen der Wojewodschaften Posen und Pommerellen ein. Der Aerzteverband Z. P., der alle Aerzte beider Wojewodschaften vereinigt, trat für die **Verteidigung des Lebensinteressen der Versicherten und ihrer Familien** als auch **zur Wahrung des Niveaus der Heilkunst in den Krankenkassen** vor allem **zur Sicherung der Rechte des Versicherten** betr. die **freie Wahl des Arztes** und konnte sich nicht mit dem durch **die Krankenkassen vorgeschlagenen ambulatorischen System der Behandlung von Patienten einverstanden erklären,** welches System geeignet ist, die Kassenbehandlung auf das niedrigste Niveau zu bringen, eine Kasernierung der Aerzte und ein Zusammenpferchen der Patienten mit sich bringt, den Arzt zum Beamten der Krankenkasse macht, der dann durch die Kraft der Umstände zur schablonenmäßigen und fast maschinellen Arbeit gezwungen ist.

Die Unnachgiebigkeit des Bezirkskrankenkassenverbandes in dieser Beziehung machte weitere Verhandlungen unmöglich.

In der allgemeinen Bahnkrankenkasse der Eisenbahndirektion Gdańsk konnte sich der Aerzteverband nicht für die Annahme der Bedingung, daß man im Laufe des Jahres den Aerzten schon **im voraus Heilmittel für eine bestimmte Summe zuweist** und daß im Falle der Ueberschreitung dieses die **Aerzte aus eigener Tasche den Mehraufwand zu decken bezw. Strafen zu zahlen hätten,** einverstanden erklären.

b) Trotz Einsetzung des Außerkontraktlichen Zustandes **versagen** alle bis dahin in den Krankenkassen arbeitenden Aerzte keinen der Mitglieder der obengengenannten Krankenkassen **Die Erteilung der ärztlichen Hilfeleistung.**

Jegliche Gerüchten betr. die Absage der ärztlichen Hilfeleistung sind nur planmäßig verbreitete Lügen zweks Stif tung von Unfrieden.

Solchen Gerüchten ist kein Glauben schenken. Die ärztliche Hilfe wird weiterhin erteilt und ist auch durch keine Beschränkungen, die durch die Kassendirektionen verfügt wurden, eingeengt.

Da mit dem Augenblick des Einsetzens des außerkontraktlichen Zustandes die Aerzte ihre Forderungen nicht unmittelbar von den Krankenkassen einziehen können, **ist die Gebühr für ärztliche Hilfeleistung nach einem mäßigen und niedrigen Tarif dem Arzt sofort unter Bescheinigung zu bezahlen.**

Die beglichene Forderung für ärztlichen Rat bezw. Visite **muß jede Krankenkasse nach Vorlegung der Bescheinigung des Arztes dem Versicherten zurückzahlen, wozu sie laut Gesetz verpflichtet ist. Bescheinigungen betr. Unfähigkeit zur Arbeit werden kostenlos ausgestellt.**

c) Wir erklären, daß alle in dem Ärzteverband Z. P. vereinigten Ärzte sich zu diesem Schritt, wie es der augenblicklich begonnene außerkontraktliche Zustand mit den Vorständen der Krankenkassen ist, sich erst entschlossen hatten, nachdem alle anständigen Mittel, die eine Verständigung anstrebten, erschöpft waren und nur auf Grund den kategorischen Absage seitens des Verbandes der Krankenkassen und des Vorstandes der allgemeinen Bahnkrankenkasse der Eisenbahndirektion Gdańsk, **ihre billigen Forderungen, die die Wahrung der Interessen der Versicherten und deren Vorteil zum Zweck haben,** anzuerkennen, — **Die Behauptung der Krankenkassen, daß wir den Kampf mit den Versicherten aufgenommen hätten, ist vollkommen grundlos; denn unser leitendes Ziel ist vor allem das Wohl aller Krankenkassenmitglieder.**

Związek Lekarzy Z. P. Obwodu Bydgoskiego.